



JAHRESBERICHT

AIDS-HILFE NRW E.V.

2004/2005

INHALT

Vorstandsbericht zur Mitgliederversammlung der AIDS-Hilfe NRW e.V. am 25.09. 2005	Seite 3
Jahresbericht der AIDS-Hilfe NRW e.V. 2004/2005	
Die Arbeit des Landesverbands in den Fachbereichen	
Landesgeschäftsführung	Seite 9
Unterstützung der landesweiten Positivenarbeit	Seite 11
Schwule / Prävention / ZSP	Seite 15
Youthwork	Seite 19
Frauen und AIDS / ZSP	Seite 21
Drogen / Strafvollzug	Seite 23
Unterstützung der Mitgliedsorganisationen	Seite 26
Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising	Seite 29
ZSP Projekt-Verwaltung	Seite 32
Die Arbeit des Landesverbands in Projekten	
Safer Use – Spritzenautomatenprojekt	Seite 34
Unterstützung der JES-Selbsthilfe in NRW	Seite 36
AnsprechpartnerInnen im Landesverband	Seite 38

Impressum



Lindenstraße 20 · 50674 Köln

Fon 0221 925996-0

Fax 0221 925996-9

e-Mail info@nrw.aidshilfe.de

http://www.nrwe.aidshilfe.de

**Vorstandsbericht zur Mitglieder-
versammlung der AIDS-Hilfe NRW e.V.
am 19.09.2004**

Transkulturelle Orientierung der AIDS-Hilfe NRW

Auf der diesjährigen außerordentlichen Mitgliederversammlung (MV) in Bochum ist ein wichtiger Schritt des Landesverbandes zur transkulturellen Orientierung seiner Inhalte und Strukturen gelungen. Wesentliche Eckdaten des auf der MV beschlossenen Grundsatzzepapiers sind:

- Der Ausbau und Aufbau bestehender transkultureller Kooperationsstrukturen.
- Die Beteiligung von MigrantInnen an unseren Arbeitsstrukturen.
- Das Einflechten von interkulturellen Aspekten im Kontext von Projektförderungen bei allen relevanten Arbeitsfeldern von AIDS-Hilfen.
- Die kontinuierliche Ausdehnung unserer interkulturellen Handlungskompetenz durch Fortbildung, Lobbyarbeit und internationalem Engagement.

Der von der Mitgliederversammlung erteilte Arbeitsauftrag an den Landesverband zeigt auch nach außen deutlich, dass es uns gelungen ist, ein Zeichen zu setzen, dass wir für die Thematik offen sind und uns aktiv damit beschäftigen.

Das bedeutet, dass wir für dieses auch für die AIDS-Hilfen zunehmend wichtige Arbeitsfeld personelle und finanzielle Ressourcen bereitstellen werden.

Im Kontext der politischen Lobbyarbeit des Vorstandes ist es im Januar 2005 gelungen, mit der Vorsitzenden des Ausschusses für Migrationsangelegenheiten des Landtags Nordrhein-Westfalen, Frau Britta Altenkamp (MdB), ein ausführliches Gespräch über konzeptionelle Ansätze des Landesverbandes zu seiner transkulturellen Orientierung zu führen. Hierbei ist auch intensiv auf die epidemiologische Situation insbesondere in Osteuropa eingegangen worden, verbunden mit dem landesverbandlichen Anliegen, dass die Politik die gegebenen Warnsignale vieler Experten bezüglich Ausbreitung des HI-Virus aus dem osteuropäischen Raum nach Westeuropa nicht ignorieren darf.

Ein weiteres wichtiges Thema des Gespräches war der Wunsch nach Ausbau bestehender Angebote sowohl im öffentlichen als auch im nicht-öffentlichen Gesundheitswesen für MigrantInnen.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Baustein eines Verbandes zur Darstellung seiner Inhalte und Beschreibung seiner Arbeitsleistungen ist die Öffentlichkeitsarbeit. Die Veranschaulichung unserer Arbeit konnte auf vielen Plattformen im öffentlichen Raum präsentiert werden.

„Highlights“ waren im Berichtszeitraum der parlamentarische Tag der AIDS-Hilfe NRW im Dezember 2004 im Düsseldorfer Landtag, der am Anfang des Jahres stattgefundenen Fachtag für über 150 AIDS-Fachkräfte aus NRW zur globalen Herausforderung durch HIV und AIDS (**„ZusammenKUNFT 2005 – Perspektiven der AIDS-Arbeit in NRW“**) und der diesjährige Kölner CSD-Empfang in Kooperation mit dem Schwulen Netzwerk.

Auf diesen und anderen öffentlichen Foren wurden insbesondere die Themen schwule Prävention, Positiven-Selbsthilfe, Frauen, AIDS & Migration sowie AIDS & Drogen platziert und befördert. Eine herausragende Würdigung unserer gemeinsamen AIDS-Hilfe-Arbeit in NRW sei hier erwähnt: Der Landtagspräsident des nordrhein-westfälischen Landtages, Ulrich Schmidt, würdigte unsere Arbeit als „... herausragendes Beispiel für Aufklärung und Hilfe ...“.

Finanzen

Erfreulicherweise ist im Berichtszeitraum durch den vom Landtag beschlossenen Doppelhaushalt 2004/2005 die Sicherstellung der Finanzausstattung zur landesweiten AIDS-Prävention gewährleistet gewesen. In der landesverbandlichen ZSP-Mittelvergabe war dem Vorstand die Sicherstellung der Fortführung von aufgebauten landesverbandlichen Arbeitsstrukturen wichtig. Inhaltlich sollten insbesondere die Themenfelder Migration und Frauenvernetzungsarbeit ein besonderes Gewicht erhalten.

An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen und die diesjährige Kooperation mit der Deutschen AIDS-Stiftung (DAS) besonders hervorheben.

Durch ein im Juli stattgefundenes Benefizspiel von Schalke 04 in Essen zugunsten der DAS konnte erreicht werden, dass die DAS das eingenommene Spendengeld für AIDS-Projekte in NRW mit dem Schwerpunkt Migration einsetzen will. Dafür an dieser Stelle ein ausgesprochenes "Dankeschön" an den Vorstand und Stiftungsrat der DAS für dieses besondere Engagement.

Positivenselbsthilfe

Die Landesweite Positivenarbeit hat im vergangenen Jahr durch den Start der Kampagne POSITHV HANDELN einen wichtigen und großen Schritt in die Öffentlichkeit gemacht. Als erste landesweite Selbsthilfekampagne stieß sie sowohl bei Menschen mit HIV/AIDS als auch bei einer breiten Fachöffentlichkeit auf großes Interesse.

Die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten stärken die Selbsthilfestrukturen vor Ort, erleichtern die Vernetzung und bieten, z.B. durch die Internetseite, einen niedrighschwelligigen Zugang zu Informationen für Menschen mit HIV/AIDS. Informierte und selbstbewusste Menschen können sich besser den Herausforderungen der Infektion und Erkrankung stellen. Mit der Kampagne konnte die Selbsthilfe als ein wesentlicher Grundpfeiler der AIDS-Hilfe-Arbeit gestärkt werden.

Beim Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress 2005 in Wien wurde die Kampagne einem breiten Fachpublikum vorgestellt. Die unterschiedlichen Materialien haben die Kampagne in kurzer Zeit weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht und damit zu ihrem Erfolg beigetragen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Kampagne sind die begleitenden Runden Tische, bei denen die Möglichkeiten der Kampagne dargestellt und Selbsthilfeprojekte vorgestellt und erarbeitet werden. Sie bieten insbesondere HIV-positiven Menschen Gestaltungsmöglichkeiten und Raum für die kreative Weiterentwicklung der Kampagne.

Im Jahr 2005 konnten die Angebote für Menschen mit HIV/AIDS in NRW erweitert werden. Neben der Veranstaltungsreihe POSITHV HANDELN konnten weitere Workshops mit dem Schwerpunkt Informationsvermittlung und Erfahrungsaustausch angeboten werden.

Mit dieser Erweiterung zeigt der Verband, dass die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit HIV/AIDS auch weiterhin eine hohe Priorität hat.

Frauen und AIDS in NRW

Die Frauenarbeit in NRW hat sich in den letzten Jahren deutlich gefestigt und ist ein wichtiger Baustein in der Beratung, der Prävention und der Versorgung von Menschen mit HIV und AIDS in NRW geworden.

Ca. 30 % der HIV-positiven Frauen in NRW werden direkt durch die Arbeit der Mitgliedsorganisationen erreicht. Dies ist ein sehr hoher Wert und verweist auf die intensive Arbeit, die in den letzten Jahren geleistet wurde.

Um die landesweite Vernetzung dieser Arbeit zu optimieren und nach innen und außen sichtbarer zu gestalten, wurde in 2004 eine Kommunikationskampagne entwickelt, die zum 10-jährigen Jubiläum der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS, im Herbst 2005, vorgestellt werden soll. In einer Kreativwerkstatt wurden die Grundlagen für ein Kommunikationskonzept und eine Wort-/Bildmarke erarbeitet, die dann von einer Agentur entwickelt wurden.

Die unterschiedlichen landesweiten Aktionen sollen mit der gemeinsamen Wort-/Bildmarke für die Öffentlichkeit besser und deutlicher zuzuordnen sein.

Leider zeigte die Erfahrung der Vor-Ort-Mitarbeiterinnen auch im vergangenen Jahr, dass die gynäkologische Versorgung von Frauen im Kontext von HIV/AIDS in vielen Bereichen deutlich verbesserungswürdig ist.

Zu diesem Thema hat die Landesarbeitsgemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem HIV-Frauenforum NRW* zum Welt-AIDS-Tag 2004 eine große Versandaktion gestartet. An alle GynäkologInnen in NRW wurden die vom Frauenforum entwickelten Standards für die Versorgung von Frauen mit HIV/AIDS, zusammen mit Post- und Scheckkarten mit den Adressen der lokalen Ansprechpartnerinnen der AIDS-Hilfe-Arbeit, verschickt.

Diese Aktion wurde vom AIDS-Referat des Gesundheitsministeriums NRW äußerst positiv bewertet.

Der Infopool Frauen und AIDS in NRW hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen, nützlichen und beliebten Arbeitsinstrument, weit über die Mitgliedsorganisationen hinaus, entwickelt und wird neben der ständig aktualisierten Internetversion in diesem Jahr auch als gedruckte Version neu erscheinen.

* Das HIV-Frauenforum NRW ist ein Zusammenschluss von Ärztinnen die im Bereich Frauen und HIV/AIDS tätig sind

Verbandsarbeit

Die drohenden Kürzungsszenarien der Landesregierung NRW, die wir 2003 noch durch Aktionen wie "Säge Weg!" abwenden konnten, führten uns exemplarisch vor Augen, dass eine Überprüfung und Neubewertung der Rolle des Landesverbandes, seiner Strukturen und der Entscheidungsprozesse durch Mitgliedsorganisationen obligat geworden sind. Im Zuge der Lobbyarbeit und der weiteren Differenzierung der Arbeit der Landesgeschäftsstelle wurde in den Mitgliedsorganisationen Fragen nach der Rolle und Funktion, den Aufgaben und der Macht und Einflussnahme des Landesverbandes und seiner Landesgeschäftsstelle diskutiert.

Zudem schätzen wir die Finanzierung der AIDS-Hilfe-Arbeit in NRW als nicht dauerhaft gesichert ein. Innerhalb des Vorstands und in Zusammenarbeit mit MitarbeiterInnen aus der Landesgeschäftsstelle haben wir die Diskussion um die Zukunft unserer Arbeit im Landesverband geführt.

Hier standen vor allem drei Fragen im Mittelpunkt der Diskussion, die auf der außerordentlichen MV 2004 formuliert wurden:

- Welchen Bedarf sehen wir in NRW für die AIDS-Arbeit?
- Wie gehen wir jetzt und zukünftig mit der Verteilung von Ressourcen um?
- Wie verteilen wir Macht?

Mit der Einsetzung einer "AG Zukunft" hat der Landesvorstand eine Einbindung verbandlicher wie externer Kompetenz in den Diskussionsprozess vollzogen und die Ergebnisse als Grundlage für eine Beschlussvorlage genutzt, die zuletzt auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung 2005 in Bochum modifiziert und beschlossen wurde.

Durch die entsprechende Arbeit in der "AG Zukunft", deren Mitgliedern wir an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich danken, belegen wir im Landesverband, dass wir immer noch gemeinsam Verantwortung übernehmen – auch in Zukunft!

Wir freuen uns über die breite Zustimmung, die das Zukunftspapier bei den Mitgliedsorganisationen gefunden hat.

Die Stärkung und innerverbandliche Vernetzung, die Einbindung des Engagements von Menschen mit HIV/AIDS, die Sach- und Fachkompetenz unserer Mitgliedsorganisationen sowie eine Orientierung an den Bedürfnissen unserer Zielgruppen und eben nicht an der Größe und den personellen und finanziellen Ausstattungen einer AIDS-Hilfe wurde als herausragende Aufgabe und Leistung von AIDS-Hilfe festgeschrieben.

Es ist und bleibt vornehmste und spannende Aufgabe des Landesverbandes, der Landesgeschäftsstelle und vor allem in den Mitgliedsorganisationen, diese Vorsätze und Vorstellungen eines "lebendigen Verbands" umzusetzen und intern wie extern in unserer gemeinsamen Lobbyarbeit für Menschen mit HIV und AIDS und die Mitgliedsorganisationen vor Ort zu vertreten.

Kommunikation und Transparenz

Im Zuge innerverbandlicher Transparenz ist auch der Landesvorstand in der Pflicht, Entscheidungen und Entscheidungsprozesse noch transparenter zu machen und außerdem verstärkt die Lage der Mitgliedsorganisationen vor Ort zu fokussieren.

Die bisherige Praxis, die Landesvorstandssitzungen in den jeweiligen "Heimat-AIDS-Hilfen" der Vorstandsmitglieder oder in der Landesgeschäftsstelle in Köln stattfinden zu lassen, haben wir geändert.

Im Wechsel mit der Landesgeschäftsstelle tagen wir nun monatlich in den Räumen der Mitgliedsorganisationen – also dort, wo der größte Teil des Alltagsgeschäfts erfolgt.

Im öffentlichen Teil der Vorstandssitzung lernen wir durch die Vorstände und MitarbeiterInnen der jeweiligen Mitgliedsorganisation eine Menge über das "pralle

Leben“, die Freuden, Ängste und Sorgen vor Ort und können so wichtige Inhalte der Vor-Ort-Arbeit in unsere Vorstandstätigkeit einbinden.

Es ist schön, mitzubekommen wie viele und vor allem welche Menschen die Arbeit vor Ort leisten und prägen. Für die Gastfreundschaft der bisher besuchten AIDS-Hilfen bedanken wir uns an dieser Stelle ganz besonders. Wir freuen uns aber auch zukünftig über weitere Einladungen vor Ort.

Schwule Prävention

Mit über 50 % erfolgt die überwiegende Zahl der Neuinfektionen nach wie vor über männliche Kontakte. In den vergangenen Jahren hat sich rund um das Thema HIV und nicht zuletzt in den Lebenswelten schwuler Männer einiges verändert.

Sicherlich ist das Thema Bareback eine große Herausforderung für die Präventionsarbeit, aber auch die Entwicklung immer neuer und zeitgemäßer Strategien, um alle zu erreichen: Z.B. diejenigen, denen Schutz vor HIV wichtig ist, aber Safer Sex nicht immer gelingt, als auch die nachwachsende Generation schwuler und bisexueller Männer.

Wir alle wissen, dass Primärprävention ohne Berücksichtigung und Akzeptanz der jeweiligen Lebenswelt wenig bis gar nichts bewirkt, wenn nicht sogar auf diese Weise eher Abwehr und kontrapräventives Verhalten gefördert wird.

Mit dem Start der virtuellen Herzenslust-Arbeit kommen wir gerade den Bedürfnissen vieler schwuler Männer, unabhängig von Alter, Szenezugehörigkeit, etc., entgegen. Wir sind überzeugt, dass unser Einsatz in Chatrooms oder schwulen Online-Kontaktportalen uns der Zielgruppe der Männer, die Sex mit Männern haben, zeitgemäß näher bringt.

Safer Sex in eigener Verantwortung und den fairen Umgang mit Menschen mit HIV und AIDS in den "schwulen Online-Einwohnermeldeämtern" sind dabei vordringliche Ziele.

Aber auch eine größere Kompetenz der Nutzer im Umgang mit diesen Foren und den scheinbar anonymen und unbegrenzten Möglichkeiten des Internet sind uns ein Anliegen.

Besonders danken möchten wir an dieser Stelle den zahlreichen Herzenslust-Aktivist*innen, die gemeinsam mit Matthias Kuske, die virtuelle Herzenslustarbeit voranbringen und weiter entwickeln und mit kreativen Aktionen auch im Internet für neue Impulse in der Auseinandersetzung mit HIV/AIDS, Safer Sex und Lust sorgen.

ZSP/ZSB

Das bestehende ZSP/ZSB-Verfahren entwickelt sich inzwischen zu einem, auch über die Grenzen von NRW hinaus, anerkannten Verfahren für einen Rahmenantrag an das Gesundheitsministerium. Dies kann man sicher auch als demokratischen Erfolg der Mitgliedsorganisationen verstanden wissen. Denn das Verfahren ist im wahrsten Sinne basisnah.

Das Finanzvolumen der vorgestellten Projekte überschreitet schon seit Jahren den Rahmen der zu erwartenden Landesförderung. Daher kommt einer steten Weiterentwicklung der Verfahrenstransparenz eine besondere Bedeutung zu.

So wird beim bevorstehenden Verfahren 2006 der Projektbeirat um externe Mitglieder ergänzt. Das ZSP-Forum gilt auch weiterhin als Informationsplattform über die Projekte der Antragsteller.

Die AG Zukunft befand keine Notwendigkeit für die beantragte zusätzliche Einführung eines gesonderten Widerspruchsverfahrens über die bisher eingerichteten und praktizierten Möglichkeiten hinaus. Diese Auffassung wurde durch das Abstimmungsergebnis der MV bestätigt.

Der Landesvorstand sieht in der zügigen Umsetzung des ZSP-Beschlusses 2004 seinen Anteil an einem basisbestimmten Verfahren zur Zufriedenheit aller Antragsteller und im Interesseneinklang zwischen Geldgeber (Ministerium) und Antragsteller (Landesverband).

JES - Selbsthilfe

Seit 2004 gibt es auch im Bereich der JES-Selbsthilfen die Organisationsstruktur eines Landesverbandes.

Nach einem mehrjährigen Gründungsprozess ist nun mit der Errichtung des Landesverbandes JES NRW e.V. ein politisch wichtiger und die Selbsthilfe stärkender Schritt in die Öffentlichkeit gemacht worden. Der Vorstand unterstützt ausdrücklich diesen Schritt durch die Anbindung des Fachbereiches JES an ein Vorstandsmitglied (z.Zt. Klaus-Peter Schäfer). Die Fachstelle innerhalb des Landesverbandes AIDS-Hilfe NRW wird von Imke Sagrudny ausgefüllt.

Die Einrichtung eines solchen zusätzlichen Instrumentes des begleitenden, unterstützenden und vernetzenden Landesverband JES NRW e.V. verschafft der JES-Selbsthilfestruktur die notwendige Möglichkeit, ihren Forderungen regional und überregional Nachdruck zu verleihen.

Beantragte Projektmittel werden analog dem bestehenden ZSP-Verfahren bewertet und als Rahmenantrag an das Gesundheitsministerium NRW weitergeleitet.

Auch wenn die Selbsthilfestrukturen von JES die Übernahme erprobter Verbandsstrukturen der AIDS-Hilfe NRW nicht ohne weiteres zulassen, so müssen wir als Vorstand gezielt darauf hinwirken, dass innerhalb des Landesverbandes keine wesentlichen Unterschiede in den Strukturen und Vergabeverfahren bestehen.

Eine über die Landesgrenzen hinaus beachtete JES-Fragebogenaktion zu Krankheitssymptomen und Befindlichkeiten substituierter Menschen, die Methadon einnehmen, brachte ein so nicht erwartetes Ergebnis: Aus dem Bereich der Pharmaindustrie nimmt sich jetzt ein Unternehmen diesem wichtigen Thema an.

Spritzenautomatenprojekt

Seit 1988 unterstützt der Landesverband die nordrhein-westfälische Landesregierung bei ihrer Entscheidung zur Risikominimierung in der Drogenpolitik. Das Spritzenautomatenprojekt des Landesverbandes umfasst mittlerweile mehr als 100 Automaten landesweit.

Als verantwortliche Projektträgerin leistet die AIDS-Hilfe NRW mit der Aufstellung jedes weiteren Automaten eine kontinuierliche Gesundheitsfürsorge bei intravenös Drogen gebrauchenden Menschen.

Der Rückgang der Neu-Infektionen von HIV und HCV bei i.v. Drogen gebrauchenden Menschen belegen, dass im Sinne dieser Gesundheitsfürsorge bereits viel erreicht wurde.

Im Hinblick auf die immer noch verbleibenden Infektionszahlen ist es jedoch weiterhin erforderlich, die Installation von weiteren Automaten durch zusätzliche Finanzmittel zu ermöglichen. So war es ein nächster Schritt auf dem Weg zu einer landesweit flächendeckenden Automatenpräsenz, dass anlässlich des Empfangs zum 15-jährigen Bestehen des Spritzenautomatenprojektes Herr Lesser (AIDS- und Drogenreferent im Gesundheitsministerium NRW) die finanzielle Zusage für weitere Automaten überbringen konnte.

Strafvollzug

Die kontinuierliche Arbeit des Landesverbandes und seiner Mitgliedsorganisationen führten in 2004 zu neuen Erfolgen auf dem langen Weg einer Gesundheitsförderung in Haft.

In NRW sind die AIDS-Hilfen und der Landesverband zu kompetenten Ansprechpartnern innerhalb der Systeme Justiz und Gesundheit geworden. AIDS-Hilfen haben sich einen guten Namen für Patientenarbeit erworben. Ebenso wird wertvolle Arbeit beim Übergang aus dem Strafvollzug geleistet.

Zwei herausragende Tagungen ("Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft" und "WissenSuchtWege") fanden unter Mitwirkung der Fachmitarbeiterin, dem Fachvorstand und einzelnen VertreterInnen von Mitgliedsorganisationen statt.

Gesprächskontakte und Informationsaustausch wurden zu greifbaren Ergebnissen beider Veranstaltungen. Ganztägige Vernetzungstreffen des LAK Drogen/Knast wurden und werden durch den Fachvorstand begleitet. Damit ist ein zeitnaher Informationsaustausch zwischen Fachvorstand und LAK gewährleistet.

Erstmals können wir innerhalb des Landesverbandes eine Zusammenarbeit von Justiz- und Gesundheitsministerium erkennen. Eine Zusammenarbeit, die es in dieser Form bisher nicht gegeben hat. Sicher ein Erfolg, der auch in der nachhaltigen Lobbyarbeit des Landesverbandes begründet ist.

Menschen in Haft sind Bürger unseres Landes. Ihnen müssen die gleichen, die Gesundheit erhaltenden Rechte und Möglichkeiten zugestanden und eingeräumt werden, wie den Menschen außer Haft.

Qualitätsmanagement

Qualität schafft Anerkennung – und vielfältig war die Anerkennung der geleisteten Arbeit im vergangenen Jahr.

So konnten die FachmitarbeiterInnen der Landesgeschäftsstelle (LGS) durch fundiertes Wissen den anfragenden Mitgliedsorganisationen Rede und Antwort stehen und so zu einer erfolgreichen Vor-Ort-Arbeit beitragen. Auswertungen und Weitergabe von statistischen Erhebungen und Bewertungen, umfangreiche Informationen zu Beratungsangeboten (Sozialberatung, virtuelle Beratungsstelle, Telefonberatung) oder die anstehende Übernahme der fachlichen Beratung innerhalb eines neuen Krankenkassen-Modellprojektes zu Selbsthilfe und Migration (Projektträger: Wittener Kreis) gehörten ebenso zum umgesetzten Qualitätsmanagement, wie aussagekräftige Präsentationen, z.B. im Foyer des Landtages NRW, bei der Fachtagung "WissenSuchtWege" oder in der Gesamtdurchführung der Großveranstaltung: "ZU-sammen-KUNFT 2005" am 01.02.2005.

In allen Fällen hat der Landesverband gezeigt, dass er in der Lage ist, die an ihn gestellten Erwartungen zu erfüllen. Der Landesverband, die FachmitarbeiterInnen und der Landesvorstand wurden so zu adäquaten GesprächspartnerInnen auf den verschiedensten Ebenen.

Jahresbericht der AIDS-Hilfe NRW e.V. 2003/2004

LANDESGESCHÄFTSFÜHRUNG

Zentrales Aufgabengebiet der Geschäftsführung im Landesverband ist einerseits die fachliche und interessenpolitische Koordination und Vertretung der Fachbereiche und fachspezifischen Themen gegenüber anderen Institutionen (z.B. Landesregierung, Landtag, Fraktionen, Parteien, Verbände) und unserem Bundesverband (Deutsche AIDS-Hilfe), in Abstimmung mit dem Landesvorstand. Andererseits ist die Leitung der Landesgeschäftsstelle und die Absicherung der Finanzen der AIDS-Arbeit in Nordrhein-Westfalen ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt. Die Interessenvertretung der Mitgliedsorganisationen und der Interessen der Menschen mit HIV/AIDS in NRW ist dabei der zentrale Orientierungspunkt.

Im Berichtszeitraum 2004/2005 waren die haushaltspolitischen Rahmenbedingungen auf Landesebene stabil. Der Doppelhaushalt 2004/2005 der Landesregierung wurde für den Bereich der AIDS-Arbeit ohne Einschränkungen umgesetzt. Gleiches gilt für die Förderbereiche JES-Selbsthilfe und schwule Selbsthilfe. Damit wurde sichergestellt, dass die Förderung regionaler und landesweiter Projekte nicht gekürzt wurde.

Einen "Preis" hatte dieses Verhandlungsergebnis allerdings: Um die fachliche Steuerung der AIDS-Arbeit in Nordrhein-Westfalen zu effektivieren, wurden seitens des Gesundheitsministeriums NRW ehemalige "Sonderförderbereiche" des Landes (z.B. Mobile psychosoziale Betreuung, Streetwork, Förderung des Ehrenamts) dem ZSP-Förderverfahren zugeordnet. Neben der verwaltungstechnischen Abwicklung, die der Landesverband mit den vorhandenen Arbeitskapazitäten umzusetzen hat, wird auch die fachliche Steuerung erstmals für das Förderverfahren 2006 durch den Landesverband geleistet. Auch diese zusätzliche Aufgabe wird mit den bestehenden Arbeitskapazitäten in der Landesgeschäftsstelle umgesetzt werden müssen.

Hätte der Landesverband dieses Verfahren abgelehnt, wären sämtliche Fördermaßnahmen in diesem Bereich zum 31.12.2003 eingestellt worden.

Bereits nach den erfolgreichen Aktionen zum Landeshaushalt 2004/2005 war klar, dass sich der Landesverband auch für zukünftige Auseinandersetzungen zur Finanzierung der AIDS-Arbeit wappnen muss.

Mit der "AG Zukunft" wurde im Berichtszeitraum eine Beschlussvorlage zu zentralen Fragen der AIDS-Hilfe-Arbeit erarbeitet, die auf der Mitgliederversammlung im Mai 2005 beschlossen wurde. Hiermit wurde eine Grundlage für die innerverbandliche Meinungs- und Willensbildung gelegt.

Auf der Landesebene ist das Engagement im "Wittener Kreis – Landesverbände der Gesundheitsselfhilfe NRW" weiterhin von besonderer Bedeutung. Als Sprecher der Gesundheitsselfhilfe im PARITÄTISCHEN NRW ist der Landesgeschäftsführer in zahlreichen Beratungsgremien des Landes NRW vertreten (z.B. Landesgesundheitskonferenz und ihre Ausschüsse) und Ansprechpartner für viele Institutionen.

Der Landesverband leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und Entwicklung der Gesundheitsselfhilfe und sichert seinen eigenen Arbeitsansatz ab.

Im Rahmen des Delegiertenrates der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) und des DAH-Ländertreffens erfolgt die interessenpolitische Einbindung des Landesverbandes in die Bundesebene bzw. den kollegialen Austausch mit den LandesgeschäftsführerInnen der anderen AIDS-Hilfe Landesverbände. Die AIDS-Hilfe NRW setzt sich in diesen Strukturen dafür ein, eine engere Verzahnung und Kooperation der Arbeitsebenen zu ermöglichen. Mit Erfolg konnte ein Konzept zur Strukturförderung innerhalb des Bundesverbandes entwickelt und verankert werden. Ebenso wurde eine Konzeption zur strukturierten Projektförderung durch die Deutsche AIDS-Stiftung entwickelt und vom Delegiertenrat verabschiedet.

Die projektbezogene Zusammenarbeit mit dem Bundesverband wurde im Berichtszeitraum intensiviert – insbesondere im Bereich der Nutzung des Internets für die zielgruppenspezifische Prävention mit schwulen Männern.

Die Einbindung der AIDS-Hilfe-Arbeit erfolgte in 2004/2005 im wesentlichen über folgende landesweite und bundesweite Strukturen:

- Landeskommision AIDS
- Wittener Kreis – Gesundheitsselbsthilfe NRW
- Der PARITÄTISCHE NRW
- Gemeinsame Kommission der Krankenkassen und der Gesundheitsselbsthilfe NRW zur Umsetzung des §20 SGB V
- Facharbeitskreis Sucht im PARITÄTISCHEN NRW
- PatientInnen Netzwerk NRW
- Landesgesundheitskonferenz NRW (LGK)
- Vorbereitender Ausschuss der LGK
- DAH-Ländertreffen
- DAH-Delegiertenrat

Darüber hinaus wurden durch regelmäßige Kontakte mit dem Gesundheitsministerium NRW in den Bereichen AIDS, Drogen und Gesundheitsselbsthilfe unsere Interessen eingebracht. Ebenso durch Kontakte zum Justizministerium NRW für den Bereich Justizvollzug.

LANDESWEITE POSITIVENARBEIT

Der 1999 eingerichtete Fachbereich zur Stärkung der landesweiten Positivenarbeit versucht den Brückenschlag zwischen Menschen mit HIV und AIDS und den Mitgliedsorganisationen des Verbandes.

Hier stehen Themen und Interessen mit landesweitem Bezug im Vordergrund, wobei die Förderung und Unterstützung von Selbstorganisation und Selbstvertretung sowie deren landesweite Vernetzung einen großen Raum einnimmt. So soll positiven Menschen in NRW die Möglichkeit gegeben werden, sozial, gesellschaftlich und politisch gleichberechtigt für ihre Bedürfnisse und Rechte eintreten zu können.

Aufgaben des Fachbereichs sind u.a. die Auswertung von Fachliteratur sowie die inner- und außerverbandliche Kontaktpflege, Aufbau von Vernetzungsstrukturen zwischen regionalen Positivengruppen, Vermittlung von Kontakten, Auswertung und Informationstransfer von und in andere Vereine, Initiativen, Gruppen, etc.

Die Teilnahme an Fachkonferenzen, Arbeitsgemeinschaften, Ausschüssen etc. und die Absicherung der Finanzierungen durch §20 Abs. 4 SGB V (Förderung der Selbsthilfe durch Krankenkassen) gehören ebenfalls zu den zentralen Aufgaben des Fachbereichs.

Solidarität und Lebensstilakzeptanz

Gerade, weil das Gemeinsame so wichtig ist, spricht der Fachbereich die unterschiedlichen Zielgruppen in ihren Lebenswelten an und bringt sie sowohl auf der Selbsthilfe- als auch auf der jeweiligen Fachbereichsebene verstärkt miteinander ins Gespräch. Schließlich orientiert sich die Arbeit der AIDS-Hilfe NRW, wie auch die der Mitgliedsorganisationen vor Ort, um die Anliegen und Interessen der Menschen mit HIV und AIDS.

Die konkreten, vielschichtigen und vielfältigen Themen und Inhalte, die hier angesiedelt sind, lassen sich grob in drei Bereiche unterteilen:

I. Gesellschaft und Politik

Hier stehen Lobbyarbeit in gesundheits- und gesellschaftspolitischen Fragen rund um das Thema HIV und AIDS sowie die Bewusstseinsschärfung für positive Menschen und ihre Interessen im Vordergrund.

II. Versorgung, Gesundheit und Pflege

Dies sind ebenso naheliegende wie bedeutende Themen. Schließlich gestaltet sich der Bereich der Pflege und Versorgung an AIDS erkrankter Menschen als ein komplexes Aufgabenfeld, sowohl im Kontext der aktuellen Entwicklungen im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen, als auch im Hinblick auf die medizinischen Entwicklungen und der daraus resultierenden sich verändernden Krankheitsverläufe.

III. Leben mit HIV und AIDS

Hier stehen alltägliche, jedoch nicht weniger wichtige Themen und Probleme von Menschen mit HIV und AIDS im Mittelpunkt. Diese reichen von positiver Selbstwahrnehmung und Coming Out über ganz konkrete Fragen aus dem medizinischen Bereich sowie zum Umgang und Erfahrungen mit Therapie oder Therapiepausen, Sexualität, Chancen und Problemen von diskordanten Paaren bis hin zu rechtlichen Fragen aus den Gebieten Arbeit, Rente, Versicherungen etc.

Landesarbeitsgemeinschaft (LAG)

POSITIV HANDELN NRW

Die Landesarbeitsgemeinschaft "POSITIV HANDELN NRW" (vormals LAG POSITIV NRW) gründete sich 1996 und ist ein Zusammenschluss von Menschen mit HIV und AIDS. Die LAG trifft sich etwa alle zwei Monate an wechselnden Orten in NRW, um sich über allgemeine und persönliche Themen aus dem Umfeld von HIV und AIDS auszutauschen.

In dieser Landesarbeitsgemeinschaft der AIDS-Hilfe NRW spiegelt sich das übergeordnete Ziel einer funktionierenden Selbstvertretung wider, die sich als Impulsgeberin für die AIDS-Arbeit in NRW versteht. So gehört die effektive Kombination aus Interessenvertretung und Know-how aus persönlicher Erfahrung im Rahmen von Selbstvertretung und Selbstorganisation zu den Stärken der LAG.

Ihre Mitglieder bringen neben individuellen Fragen auch Anregungen, Ideen und Probleme aus ihren Strukturen und Gruppen vor Ort mit, die in der LAG diskutiert, gebündelt und an den Fachbereich "Menschen mit HIV & AIDS" weitergegeben werden.

Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft ist Sebastian Müller (Essen); Wolfgang Becker (Dortmund) ist stellvertretender Sprecher.

Folgende Themen bestimmten 2004/2005 die Arbeit der LAG POSITHIV HANDELN NRW:

- Start und Umsetzung der in 2003/2004 konzipierten landesweiten Selbsthilfekampagne für Menschen mit HIV/AIDS: POSITHIV HANDELN.
- Runder Tisch POSITHIV HANDELN: Im Februar 2005 fand der erste runde Tisch POSITHIV HANDELN NRW statt mit dem Ziel, den TeilnehmerInnen die Nutzung der Kampagne, deren Wort-/ Bildmarke und deren multimedialen Nutzungsmöglichkeiten darzulegen.
- Beteiligung am Themen-Input für die 11. Bundespositivenversammlung in Kassel im August 2004.
- Austausch mit dem Vorstand der AIDS-Hilfe NRW (Welche Impulse kann die LAG für die Positivenarbeit in NRW geben?).
- Lobbyarbeit für landesweite Positivselbsthilfe vor dem Hintergrund drohender Kürzungen.
- Absicherung der Finanzierung der landesweiten Positivenarbeit durch ZSP-Mittel und Mitteln der Selbsthilfeförderung der Krankenkassen nach §20, Abs. 4, SGB V.
- Inhaltliche Gestaltung der landesweiten Positiventreffen in 2005.
- Festlegung der Termine für die LAG Treffen für 2005.

POSITHIV HANDELN

Selbsthilfekampagne Positive

Die Idee zur ersten landesweiten Selbsthilfekampagne für Menschen mit HIV/AIDS entstand im Rahmen einer Zukunftswerkstatt auf einem landesweiten Positiventreffen im Frühjahr 2003. Hintergrund war u. a. die öffentliche Diskussion über die sogenannte "Normalisierung von AIDS". Hätte dies bedeutet, dass es im Laufe der Jahre zu einer vollständigen Gleichstellung und Integration von Positiven innerhalb unserer Gesellschaft gekommen wäre, so hätte man dies sicherlich begrüßen können. Fakt ist aber, dass gerade im Zuge von Reformen und dem allgemeinen Trend der Individualisierung eher das Gegenteil passiert.

Menschen mit HIV/AIDS sind heute medizinisch gesehen "besser versorgt" als noch vor zehn Jahren - wobei dies regional sehr unterschiedlich ist (Stadt-Land Gefälle). Dies bedeutet aber nicht, dass Sie ein sorgenfreies Leben führen können. Im Gegenteil: Soziale Isolierung sowie zurückgehende

Solidarität auch untereinander werfen eine Menge Probleme auf. Diese können auch nicht immer alle von AIDS-Hilfen oder anderen unterstützenden Strukturen aufgefangen und gelöst werden, auch wenn das vielfach erwartet wird.

"Selber helfen" - Selbsthilfe funktioniert am Besten, wenn man sich gegenseitig unterstützt, austauscht und gemeinsame Interessen herausfindet und diese auch äußert. Es gibt viele Formen von Selbsthilfe. Ob dies eine Positivengruppe ist, die sich in einem privaten Wohnzimmer trifft oder eine Gruppe, die sich in der AIDS-Hilfe trifft, Clubs in Internetportalen oder selbstorganisierte Infoveranstaltungen zu medizinischen Themen.

Idee der Kampagne ist es, all diesen Selbsthilfe-Aktivitäten ein "Dach" zu geben, besser sichtbar zu sein und somit auch wieder eine gesteigerte Aufmerksamkeit, sowohl bei Positiven als auch bei allen anderen Beteiligten in der breiten öffentlichen Wahrnehmung, zu erzielen. POSITHIV HANDELN eben!

Zielsetzungen von POSITHIV-HANDELN sind:

- Stärkung des Selbstbewusstseins von Menschen mit HIV/AIDS
- Integration Betroffener in die Gesellschaft
- Akzeptanz von HIV/AIDS als selbstverständliches (gesundheitliches) Phänomen in der Gesellschaft
- Förderung der Eigenverantwortlichkeit
- Neubewertung der Infektion und ihrer Folgen
- Forcierung der Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung der Positiven-Aktivitäten in NRW und Kompetenzen bündeln

Zielgruppen von POSITHIV HANDELN sind:

- Menschen mit HIV/AIDS
- schwule Männer
- Frauen
- DrogengebraucherInnen
- MigrantInnen
- junge Positive
- Organisationen im Bereich der AIDS-Arbeit
- andere Selbsthilfestrukturen und Gesundheitsverbände
- ÄrztInnen
- TherapeutInnen
- Pflegedienste
- Öffentlichkeit
- Politik
- Krankenkassen
- Pharma-Industrie

Die Kölner Agentur bunte hunde kommunikation gmbh wurde beauftragt, eine entsprechende Kommunikationskampagne zu erstellen. In diesem Rahmen wurde eine Wort-/Bildmarke bzw. ein Aktionslogo für die "Positiven-Selbsthilfe NRW" entwickelt, das zur übergreifenden Wahrnehmung der Selbsthilfegruppe(n) genutzt werden kann. Das Konzept beinhaltet Tools bzw. Mechanismen, die landesweit, regional und vor Ort eingesetzt werden können, um die Botschaften zielgruppengerecht zu thematisieren.

Präsenz von POSITHIV HANDELN NRW

www.posithivhandeln.de - Diese Internetseite wendet sich an Menschen mit HIV/AIDS und ist Bestandteil der Kampagne. Die Idee für die Internetseite stammt von positiven Männern und Frauen aus NRW und wird durch sie getragen. Sie bietet Platz für alles was für Menschen mit HIV/AIDS interessant ist. Dies geht über Termine, Links zu anderen Internetseiten, bis hin zu Veranstaltungshinweisen. Sie kann ebenso für das bekannt machen von Gruppenangeboten genutzt werden. Diese Angebote können von privaten Initiativen oder auch von AIDS-Hilfen kommen.

Die Kampagne soll mit Ihrem Logo und der Internetseite vor allem das, was es an Angeboten von und für Positive gibt, bündeln und sichtbar machen.

Vorstellung der Kampagne auf der Konferenz von Menschen mit HIV/AIDS (früher Bundespositivenversammlung) im August 2004 in Kassel. Hier wurde die Kampagne das erste Mal in Ihren Grundzügen einer breiten Masse von Menschen mit HIV/AIDS vorgestellt und traf dort auf sehr gute Resonanz.

Auf der Mitgliederversammlung der AIDS-HILFE NRW e.V. im September 2004 wurde die Kampagne den Mitgliedsorganisationen vorgestellt.

Offizieller Kampagnenstart von POSITHIV HANDELN NRW im Dezember im CROWNE PLAZA in Köln: Im Rahmen einer Abendveranstaltung wurde ca. 100 Gästen aus den verschiedenen Zielgruppen die Kampagne vorgestellt.

Runder Tisch POSITHIV HANDELN - Im Februar 2005 fand der erste Runde Tisch POSITHIV HANDELN NRW statt mit dem Ziel den TeilnehmerInnen die Nutzung der Kam-

pagne, deren Wort-/Bildmarke und deren multimedialen Nutzungsmöglichkeiten darzulegen.

Deutsch-Österreichischer AIDS-Kongress im Juni 2005 in Wien. Der Kongress wurde genutzt um die Kampagne einem breiten Publikum zu präsentieren. Hier konnten auch noch einmal gezielt bestimmte Zielgruppen, z.B. Schwerpunktärzte, Pharmavertreter angesprochen werden.

Landesweite Positivtreffen NRW

Kommunikation der Termine, Finanzbeantragung und Kontrolle der Abrechnungen sowie die Bearbeitung von Teilnahmeanfragen erfolgen im Fachbereich "landesweite Positivarbeit".

2004 - Fünf Mal im Jahr führt die Landesarbeitsgemeinschaft POSITHIV HANDELN NRW landesweite Positivtreffen an unterschiedlichen Orten in NRW durch. Die Treffen finden an einem Wochenende statt und es können 25 Personen aus NRW teilnehmen. An jedem Wochenende werden Informationen zu wechselnden Schwerpunktthemen (z. B. Sozialrecht, medizinische Infos) angeboten. Kennenlernen, Erfahrungs- und Gedankenaustausch sind ein ebenso wichtiger Teil der Wochenenden. Hier ist es möglich in ungezwungener Atmosphäre mit seinem "Positivsein" umzugehen.

Die Kosten werden durch die AIDS-Hilfe NRW getragen. Ein geringer Kostenbeitrag wird von den TeilnehmerInnen erhoben.

Termine und Themen in 2004

01. bis 03. März 2004

"NLP - Neurolinguistisches Programmieren"
Haus Venusberg/Bonn

31. Mai - 02. Juni 2004

"Sozialrechtliche Bestimmungen bei HIV und AIDS"
Politische Akademie Biggensee/Attendorn

19. - 21. Juli 2004

"Psychotherapie - begleitende Therapie bei chronischen Erkrankungen"
Hasensprungmühle/Leichlingen

20. - 22. September 2004

"Rhythmik und Bewegung"
Haus Venusberg/Bonn

29. November - 01. Dezember 2004

“Neue Therapien - veränderte Kombinationen”

Politische Akademie Biggensee/Attendorn

Für das Jahr 2005 wurde das Angebot für Menschen mit HIV/AIDS deutlich erweitert. Die landesweiten Positiventreffen finden nun im Rahmen von zwei Veranstaltungsreihen statt:

Leben mit HIV (mit Informations- und Erfahrungsaustauschcharakter)

POSITIVHANDELN (mit Schwerpunkt auf der Interessenvertretung von Menschen mit HIV/AIDS in NRW)

SCHWULE PRÄVENTION

11. Runder Tisch "kreathiv - präventhiv" 2005

"Safer Sex ist keine Frage der Moral!"

Im vergangenen Jahr konnte der Runde Tisch "kreathiv - präventhiv" sein 10-jähriges Jubiläum feiern - der Kreativworkshop für Schwule und bisexuelle Männer aus ganz Nordrhein-Westfalen, die bei der Entwicklung neuer Projekte im Präventions- und Gesundheitsbereich mitgestalten wollen. Eine Menge Projekte haben sich inzwischen daraus entwickelt, hier einige Beispiele:

1993

Das erste Projekt, das sich aus dem Runden Tisch heraus entwickelt hat, ist die Herzenslust-Kampagne, die in 2005 ihr 10-jähriges Jubiläum feiert.

1995

Der Fachkongress "Gay and Gray" regt zum ersten Mal in Deutschland zur Auseinandersetzung mit dem Thema Älterwerden von Schwulen an.

1997

Junge Schwule organisieren die Zukunftsfabrik "Watch Out ... And Dream" und entwickeln gemeinsam Zukunftsideen und Projekte. Das Jugendzentrum "anyway" in Köln entstand u. a. auf dieser Basis.

1999

Realisierung der Kampagne "Dschungel der Liebe" mit Großaktionen zum CSD.

2001

Kampagne "Die Szene bist Du!"

2003

Initiierung der transkulturellen Herzenslustarbeit

2005

Initiierung und Umsetzung der virtuellen Herzenslustarbeit

Der Runde Tisch wird von der AIDS-Hilfe NRW e.V. veranstaltet und aus Mitteln des Gesundheitsministeriums in NRW für zielgruppenspezifische AIDS-Prävention finanziert.

Die Runden Tische "kreathiv - präventhiv" haben sich als das zentrale Beteiligungsinstrument der (Weiter-) Entwicklung der

Präventionsarbeit in schwulen Lebenszusammenhängen in NRW bewährt. Sie richten sich an schwule und bisexuelle Mitarbeiter aus der Präventionsarbeit und an sogen. Alltagsexperten mit unterschiedlichen schwulen Lebenshintergründen und Szenezusammenhängen. Seit 1993 fanden elf Runden Tische mit insgesamt weit über 400 Teilnehmern statt.

Die Ergebnisse des Runden Tisches werden dokumentiert und bilden die Grundlage für einen breiter angelegten Diskussionsprozess der dort entwickelten Arbeitsschwerpunkte und fließen ein in die Weiterentwicklung des landesweiten Herzenslust-Projekts.

Am 11. Runden Tisch im Juni 2005 nahmen 25 schwule und bisexuelle Männer unterschiedlichen Alters aus allen Regionen in NRW teil. "Safer Sex ist keine Frage der Moral!" In diesem Kontext bot der Runde Tisch den Teilnehmern die Möglichkeit, sich auszutauschen und neue Entwicklungen in der schwulen Szene zu benennen.

Spaß am Sex, Barebacking, Safer Sex, "Faker", Verantwortung und Solidarität waren nur einige Aspekte, die an diesem Tag im Mittelpunkt der Diskussion und bei der Entwicklung neuer Impulse für die Präventionsarbeit im Vordergrund standen.

Virtuelle Herzenslustarbeit

Der 10. Runde Tisch "Wie schön ist das schwule Internet?" (Juli 2004) stellte das Internet als expandierende Kommunikationsplattform in schwulen und bisexuellen Lebenszusammenhängen deutlich in den Mittelpunkt.

Internetportale, wie beispielsweise "Gayromeo" haben mittlerweile den Ruf "schwule Einwohnermeldeämter" zu sein. So sind allein in diesem Internetportal bundesweit 150 000 Profile registriert, davon allein über 35 000 in NRW.

Einschätzungen von Experten aus der Präventionsarbeit deuten darauf hin, dass ein verändertes Kommunikations- und Datingverhalten der schwulen Szene nicht ohne Auswirkungen auf das Infektionsgeschehen bleibt, bzw. bleiben wird. So hätte etwa die Frage des Barebackings ohne die Möglichkeiten des Internets nicht die gegenwärtige Brisanz erlangt.

Neben der bisher üblichen direkten Ansprache potentieller Teilnehmer für den Runden Tisch wurden erstmalig Teilnehmer auch über die Internetportale akquiriert. So konnten versierte Internetuser und ein Portalbetreiber ebenso angesprochen werden, wie diejenigen, denen das Internet noch fremd war.

Obwohl das Herzenslust-Projekt sich schon frühzeitig im Internet positioniert hat, wurde beim Runden Tisch sehr deutlich, dass die AIDS-Hilfe auch hier neue Wege in der Vor-Ort-Arbeit gehen muss, wenn sie den Bezug zu neuen schwulen Lebenswirklichkeiten behalten und ihre Präventionsmethoden dem veränderten Kommunikationsverhalten anpassen will.

Als konkrete Folgerung aus den Diskussionen des Runden Tisches wurde der Aufbau einer virtuellen Herzenslustgruppe angegangen. Zu diesem Zweck wurde zunächst eine Bestandsaufnahme und Dokumentation über "Kontaktportale und Internetangebote sowie HIV- und gesundheitspräventive Angebote im Internet für schwule und bisexuelle Männer" in Auftrag gegeben und im April 2005 vorgestellt. Nachstehend einige der wichtigsten Ergebnisse:

- HIV und AIDS sind im Kontaktportalen ein wenig beachtetes Thema.
- Die vorhandenen Informationsangebote zum Thema sind nicht medienadäquat.
- In den schwulen Kontaktforen sind Themen wie HIV/AIDS/STDs im Chat und bei der Partnersuche nicht thematisiert.
- Im Internet und speziell in den schwulen Kontaktportalen spielt die Suche nach Sexdates heute eine erhebliche Rolle. Sie sind eine Ergänzung und Wettbewerber für die klassischen Datingorte Kneipe, Klappe, Sauna, Park, etc. Diese Entwicklung wurde in der Präventionsarbeit bisher weitgehend verpasst.
- Durch das Internet können Männer erreicht werden, die für die bisherige Präventionsarbeit nicht erreichbar waren.
- Das Thema "Bareback" ist im Internet deutlich präsenter als das Thema "Safer Sex".
- An eine mögliche Beratungsarbeit im Internet müssen hohe Anforderungen in Bezug auf Qualität, Erreichbarkeit und Anonymität gestellt werden.
- Präventionsarbeit im Internet wird voraussichtlich dann den größten Erfolg erzielen, wenn sie mit der klassischen Vor-Ort-Arbeit kombiniert wird.

Die Dokumentation des Runden Tisches und die Bestandsaufnahme kann auf der Homepage www.herzenslust.de heruntergeladen werden.

Transkulturelle Herzensarbeit

Mit 25 % stellen Migrantinnen und Migranten, nach der Gruppe der Menschen mit männlichen Kontakten, die zweitgrößte Gruppe der mit dem HI-Virus Neuinfizierten. In Deutschland leben 14 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. In manchen Metropolen haben über 50 % der 16- bis 26-Jährigen einen Migrationshintergrund. Eine erfolgreiche, lebensweltorientierte Präventionsarbeit für Männer mit mann-männlichen Kontakten muss diese Entwicklung bei der Formulierung neuer Präventionsmethoden aufgreifen und Menschen mit Migrationshintergrund in die Präventionsarbeit integrieren.

Als ein wesentliches Hindernis erweist sich die Nichtkenntnis über die kulturellen Besonderheiten homosexueller Männer aus anderen Kulturen bzw. mit anderer kultureller Sozialisation. Das erste "interkulturelle Begegnungswochenende für Schwule" im Oktober 2004 war ein erster Ansatz für Vernetzungsarbeit im Kontext transkultureller Herzenslustarbeit. Der vor allem von Homosexuellen aus dem muslimischen Kulturkreis besuchte Workshop hat wesentlich zur Initiierung der transkulturellen Herzenslustarbeit beigetragen, die im Jahr 2005 ihre Arbeit aufnahm.

Die bisher einzige überregional arbeitende Gruppe Mashallah! hat durch die Gründung der internationalen Gruppe Baraka in Köln eine wesentliche Verstärkung erhalten. Durch die deutlich stärkere internationale Ausrichtung stellt sie eine Weiterentwicklung des Mashallah!-Projekts dar. Eine wichtige Aufgabe der transkulturellen Herzenslustarbeit wird es künftig sein, zusammen mit diesen Gruppen Präventionsangebote zu entwickeln.

Öffentlichkeitsarbeit Herzenslust

Um die landesweite Präventionskampagne angemessen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, setzt ein Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle die Öffentlichkeitsarbeit des Herzenslust-Projekts um. Die enge Anbindung an die Pressearbeit der AIDS-Hilfe NRW ermöglicht eine gute Nutzung von Synergieeffekten, um eine optimale Informationsversorgung der Presse zu gewährleisten.

Hierzu zählen die Information der Medien über zentrale Themen der schwulen HIV-Prävention, regelmäßige Hintergrundgespräche mit Journalisten der schwulen Szenepresse, regelmäßige Anzeigenschaltungen in schwulen Magazinen in NRW sowie die Koordination der Internetangebote im Bereich Herzenslust.

Über einen Verteiler von 400 Emailkontakten zu Redaktionen, Agenturen, freien Journalistinnen und Journalisten, Pressestellen von Verbänden, Parteien und Vereinen etc. werden regelmäßig Informationen zu Schwerpunktthemen der AIDS-Hilfe-Arbeit verbreitet. Dabei wird den Themen rund um Herzenslust und die schwule HIV-Prävention ein großer Stellenwert eingeräumt.

Arbeitsschwerpunkte 2004/2005

- Schwule und Alter
- Schwule Gesundheit
- Testberatung
- CSD-Empfang des Schwulen Netzwerks NRW und der AIDS-Hilfe NRW
- Sicherung der Schwulen Präventionsstellen der Mitgliedsorganisationen und regionalen Herzenslust-Projekte
- Gespräche mit Politikerinnen und Politikern zur Gewährleistung der zielgruppenspezifischen Prävention in NRW
- Kölner CSD als prominenter Ort schwuler Prävention
- Prävention im Kontext des Welt-AIDS-Tags 2004
- Präsentation der Herzenslustkampagne im Landtag NRW
- 10 Jahre Herzenslust
- Konzeption und Produktion einer Broschüre "10 Jahre Herzenslust"
- Teilnahme und Präsentation der regionalen Herzenslustgruppen am CSD in Köln

www.herzenslust.de

Da die "Neuen Medien" eine immer größere Rolle in allen Bereichen des alltäglichen Lebens spielen, war das Internet für Herzenslust seit 1997 ein unverzichtbares Medium, seine unterschiedlichen Aufgaben- und Arbeitsschwerpunkte, Präventionsarbeit und Informationen zu präsentieren.

Im Sommer 2004 wurde im Rahmen des Relaunchs der Internetseite www.herzenslust.de neben deren inhaltlichen Neukonzeption u.a. auch das Weban-

gebot www.rein-ins-vergnuegen.de (RiV), das ursprünglich von der AIDS-Hilfe Hessen, der Deutschen AIDS-Hilfe und der AIDS-Hilfe NRW entwickelt und umgesetzt wurde, in das Onlineangebot von Herzenslust integriert.

Die redaktionelle Betreuung der Internetseite erfolgt, in enger Absprache mit der Öffentlichkeitsarbeit des Herzenslustprojekts, durch eine externe Agentur. Inhaltliche (Themennähe) und organisatorische Gründe (Aufwands- und Reichweitenoptimierung) sprachen dafür, die beiden Kampagnen unter einer Dachmarke zusammenzuführen.

Herzenslust als auch RiV vereinen die Präventionsstrategie, schwule Sexualität als etwas Lustvolles darzustellen. Daran soll festgehalten werden. Thematisch werden unter dem "RiV-Segment" jedoch primär jugendrelevante Themen, Sichtweisen und Standpunkte publiziert, während in den Herzenslust-Hauptkanälen allgemeiner, nicht altersspezifischer Content publiziert wird.

www.herzenslust.de ist keine statische Selbstdarstellungsseite eines Projekts, sondern ein aktuelles Informationsangebot an Beteiligte und Interessierte mit interaktiven Möglichkeiten. Dies spiegelt sich auch auf der Startseite wider. Aktuellen Charakter erhält sie durch Teaser auf die neuesten Artikel in den jeweiligen Themenkanälen.

Die Herzenslust-Themenkanäle sind eine Mischung aus aktuellem und zeitlosem redaktionellen Content und geben dem Internetauftritt ein eigenes Profil. So soll gewährleistet werden, dass User häufiger vorbeischauen und länger auf der Seite verweilen. Vier verschiedene, regelmäßig aktualisierte Themenkanäle und ein Nachrichtenkanal mit dem Schwerpunkt Liebe, Lust und Leidenschaft richten sich sowohl an Involvierte der Kampagne wie an die eigentliche Zielgruppe.

Herzenslust-News

Neues von Herzenslust. Infos aus und über die Kampagne, Ankündigung von wichtigen Veranstaltungen, Berichterstattung über lokale oder landesweite Aktionen

Virtuelle Welt

Ein eigener Themenkanal benennt Tipps und Tricks, wie man bei schwulen Online-Kontaktportalen Erfolg hat: Was schreibe ich in mein Profil? Wie erkenne ich Faker? Muss ich jedem antworten, der mir eine Message schickt?

Cruising

Glossierend werden hier die unterschiedlichsten, realen Orte schwuler Sexualität in NRW beschrieben.

Safer Sex und Bareback

Zwei Themenkanäle zum Thema Prävention.

Dasselbe Prinzip wird bei rein-ins-vergnügen umgesetzt. Drei Themenkanäle befassen sich hier mit Inhalten aus jugendspezifischer Sicht. Bei Ansprache, Themenauswahl, Themenkanälen, Bildern und Grafiken wird auf die eigentliche Zielgruppe besonderen Wert gelegt:

Mein erstes Mal

Schwule Promis werden zu ihrem ersten Mal, zu ihren Erfahrungen mit Liebe und Sexualität sowie den Schwierigkeiten mit dem Gummi befragt.

Sextoys (im Test)

Die erfolgreiche Serie der bisherigen RIV-Seite wird hier weiter geführt, immer aus der Sichtweise von "Einsteigern" in die schwule Sexualität.

No Taboo

Sexlexikon

Die Ausarbeitung der Seiten mit neuen Themenkanälen, Onlinefragebogen, etc. wird kontinuierlich weitergeführt. Die redaktionelle Betreuung der Internetseite erfolgt durch die Kölner Agentur Queercom, die Koordination der Onlinebetreuung erfolgt in der Landesgeschäftsstelle.

Landesweite Treffen der Herzenslust-Koordinatoren

Die dreimal jährlich stattfindenden moderierten und dokumentierten Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch, der Qualitätssicherung und der Fortbildung der etwa 20 Herzenslust-Koordinatoren aus ganz NRW.

Herzenslust-Koordination NRW

Die Herzenslust-Koordination dient der organisatorischen und inhaltlichen Unterstützung der örtlichen Herzenslust Projekte, der Entwicklung und Umsetzung von landesweiten Maßnahmen und im Rahmen der strukturellen Prävention der Zusammenarbeit mit örtlichen und landesweiten Trägern der Schwulenarbeit.

Regionale Herzenslust-Arbeit und schwule Präventionsprojekte 2004/2005

Im Rahmen des Herzenslust-Projekts wurde ein Netzwerk von regionalen und überregionalen Herzenslust-Koordinatoren gefördert. So in Bielefeld, Bonn, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Oberhausen und Paderborn. In den Städten Köln und Düsseldorf sowie im Ruhrgebiet wurden wegen der komplexeren Strukturen Herzenslust-Knotenpunkte mit Personalkosten ausgestattet.

Weitere Projekte in 2004/2005

AIDS-Hilfe Essen

HIV und AIDS-Prävention von und mit schwulen Migranten

AIDS-Hilfe Essen

Informationsbroschüre für das Stricherprojekt Nachtfalke

Schwips Köln

Veranstaltungsreihe: HIV, sexuell übertragbare Krankheiten, HIV-Test

Schwules Netzwerk NRW

Gesundheitskampagne für schwule und bisexuelle Männer

Schwules Netzwerk NRW

Gesundheitsförderung für schwule Jugendliche

Looks

Landesweite Vernetzung im Bereich männl. Prostitution

SVLS Mülheim

Präventionsprojekt von und mit schwulen Jugendlichen in der Region Mülheim/Essen

YOUTHWORK

Die AIDS-Hilfe NRW hat in ihrer politischen Lobbyarbeit sowie in der fachlichen und finanziellen Unterstützung der Jugendprävention eine besondere Bedeutung beigemessen. So ist das Youthwork-Programm des Landes NRW personell und finanziell der umfangreichste Bereich des Landes-AIDS-Programms. In den Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW arbeiten zur Zeit 20 YouthworkerInnen.

Die YouthworkerInnen arbeiten schwerpunktmäßig im Rahmen sexualpädagogischer Arbeit und wahlweise zusätzlich in der Drogenprävention in schulischen und außerschulischen Bereichen. Zielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene, sowie MultiplikatorInnen. Youthwork arbeitet auf zwei Ebenen mit zwei einander ergänzenden Ansätzen: Mit Schulen und Jugendeinrichtungen mit einem breiten, nicht zielgruppenspezifischen Ansatz und mit zielgruppenspezifisch ausgewählten Schwerpunktbereichen.

In NRW leben etwa 2 100 000 Jugendliche im Alter von 14 bis 25 Jahren. Der Anteil der männlichen und weiblichen Jugendlichen liegt bei jeweils 50 %. Von den männlichen Jugendlichen wiederum sind etwa fünf bis zehn Prozent homo- oder bisexuell, also etwa 20 000 bis 50 000.

Schwule und bisexuelle Jugendliche haben ein 10 bis 20-mal größeres HIV-Infektionsrisiko als ihre heterosexuellen Altersgenossen. Vor diesem Hintergrund hat der zielgruppenspezifische Ansatz, insbesondere in der Präventionsarbeit von und mit schwulen Jugendlichen, in der Arbeit des Landesverbandes eine hervorgehobene Bedeutung.

You 2004/2005

Die Messeleitung der YOU in Essen hatte im Jahr 2003 die AIDS-Hilfe NRW gebeten, an den vier Messetagen Veranstaltungen zum Thema "HIV/AIDS" anzubieten. Die AIDS-Hilfe Essen hat, zusammen mit YouthworkerInnen dieses Angebot aufgegriffen.

Aufgrund der großen Aufmerksamkeit, die hier erzielt wurde, ist mit dem Landesarbeitskreis Jugend/Prävention der AIDS-Hilfe NRW eine Beteiligung für die YOU 2004 und 2005 vorbereitet und erfolgreich umgesetzt worden.

Neben der Youthwork-Arbeit der AIDS-Hilfen sollten sich auch schwule Jugendgruppen mit ihrer AIDS-Präventions- und sexualpädagogischen Arbeit auf der YOU darstellen.

Der Stand der AIDS-Hilfe NRW war auch in 2005 sehr gut platziert und befand sich im Messebereich "Information", in der unmittelbaren Nachbarschaft der Schüler-Lounge und der BZgA.

Nach Pressemeldungen haben in diesem Jahr 203 200 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 25 Jahren die Messe besucht. Der Stand der AIDS-Hilfe wurde von den Jugendlichen außerordentlich gut angenommen. Innerhalb des Informationsbereichs in der Halle 4 gehörte er zu den "umlagerten" Ständen.

Die Einbindung von Vertretern schwuler NRW-Jugendgruppen hat im Vorfeld und während der Arbeit am Infostand eine intensive Auseinandersetzung dieser Jugendlichen mit dem Thema HIV und AIDS bewirkt.

Die AIDS-Hilfen Bielefeld, Dortmund, Essen, Köln und Mönchengladbach, die schwulen Jugendgruppen, das SchLAU-Projekt waren mit 35, vor allem ehrenamtlichen, MitarbeiterInnen an den vier Messetagen am Infostand präsent. Mit Quizspielen wurden Informationsgespräche angeregt. Da wir nur begrenzt über Giveaway verfügen konnten, wurden diese als Gewinne beim Quiz eingesetzt.

Die Bühne der Schüler-Lounge stand uns an allen vier Messetagen für jeweils eine halbe Stunde zur Verfügung. Regelmäßig haben über vierzig Jugendliche unsere Veranstaltungen in der Lounge begleitet. Auch sie waren damit die Veranstaltungen mit dem größten Publikumsinteresse.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass das Interesse der Jugendlichen am Themenfeld HIV und Sexualität sehr groß ist. In den Gesprächen und beim Quiz vermittelten sie einen hohen Informationsstand.

Mädchen und junge Frauen waren bei den Gesprächen eher unbefangen. Jungen und junge Männer haben eher schwer den Weg zum Infostand gefunden. Materialien zum Coming out wurden nur gelegentlich direkt nachgefragt, oft verdeckt als "unauffällige Mitnahme". Kondome wurden auf Nachfrage weitergegeben.

Der Infostand diente nicht vorrangig und unmittelbar der Wissensvermittlung. Im Vordergrund stand die Wiederauffrischung und die Erinnerung der Präventionsbotschaften zu HIV. Innerhalb der YOU war es aber wichtig, in den Themenfeldern HIV, AIDS, Sexualität und Homosexualität präsent zu sein.

Weitere Arbeitsschwerpunkte im Bereich Jugend/Prävention

Auf Landesebene wurde der Landesarbeitskreis "Jugendarbeit und Prävention", eingerichtet, der sich an alle MitarbeiterInnen aus den Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW richtet, die in der Youthwork-Arbeit oder in Jugendprojekten haupt- und ehrenamtlich tätig sind.

Ein Tagestreffen des Landesarbeitskreises fand am 23. April 2005 in der AIDS-Hilfe NRW statt. Dieser Arbeitskreis hatte das Schwerpunktthema: "Schwule Präventionsarbeit und Prävention bei jungen Jugendlichen bis 18 Jahren". Richard Spätling stellte seine Arbeit zu diesem Thema vor, die er im Auftrag des Schwulen Netzwerks NRW umsetzt.

FRAUEN, HIV UND AIDS

Die Facharbeit Frauen beinhaltet die Arbeitsbereiche: Koordination und Unterstützung zielgruppenspezifischer Projekte im Bereich Frauen, die Initiierung regionaler Runder Tische Frauen bzw. Fachtreffen zum Thema Frauen und AIDS zu unterschiedlichsten Schwerpunkten und die Koordination und Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS in NRW.

Gewählte Sprecherinnen der LAG sind seit November 2004 Elke Schulte, Mitarbeiterin der AIDS-Hilfe Aachen und Julia Ellen Schmalz, Mitarbeiterin der AIDS-Hilfe Bielefeld.

Im Bereich der Vernetzung und fachlichen Beratung haben die Teilnehmerinnen der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS in NRW ihre Arbeitsschwerpunkte vor allem auf die nachstehend aufgeführten Bereiche gelegt: Fachliche Unterstützung der Vertreterin der Landesarbeitsgemeinschaft in der Landeskommision AIDS, Julia E. Schmalz, und die Teilnahme am landesweiten Netzwerk Frauen und Gesundheit, Sabine Reeh von der Dortmunder Beratungsstelle Kober, konzentriert.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit liegen die Arbeitsschwerpunkte in der Pflege und Erweiterung des Infopools "Frauen und AIDS in NRW" sowie in der Onlinebereitstellung des Infopools und dem Ausbau weiterer Internetangebote für Frauen. Seit August 2004 steht das Internetangebot in Deutsch, Englisch und Französisch zur Verfügung.

Ebenso werden einzelne Anfragen zu Fachthemen und Vernetzungsmöglichkeiten bearbeitet. Ein Schwerpunkt ist seit Sommer 2004 die Entwicklung einer Kommunikationskampagne für den Bereich Frauen und AIDS in NRW, ein weiterer die Vorbereitungen zum 10-jährigen Jubiläum der Landesarbeitsgemeinschaft und des Fachbereichs.

Weitere Aufgaben sind Lobbyarbeit, bundesweite Zusammenarbeit und Vernetzung mit der Deutschen AIDS-Hilfe im Fachbereich Frauen und punktuell dem bundesweiten Netzwerk Frauen und AIDS.

Zwei Projekte aus den vergangenen zwölf Monaten standen im Mittelpunkt der Arbeit des Fachbereichs Frauen: Die Entwicklung

der Kommunikationskampagne "Frauen und AIDS in NRW" und eine landesweite Aktion der Landesarbeitsgemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem HIV-Frauenforum NRW zum Welt AIDS-Tag 2004.

Landesweite Kommunikationskampagne

Ein Ziel der vernetzenden Arbeit seit 1996 in NRW war die Bündelung der jeweiligen Ressourcen einzelner Projekte. Im Bereich Frauen und AIDS arbeiten auf der Seite von NichtRegierungsOrganisationen AIDS-Hilfen, freie Träger und Projekte diverser Wohlfahrtsverbände zusammen. Dieser Zusammenschluss spiegelt sich in der Zusammensetzung der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS in NRW wieder. Die hier entstandene Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen einzelnen Projekten und dem Landesverband soll weiter ausgebaut werden und durch die Entwicklung einer Kommunikationskampagne für den Bereich Frauen und AIDS in NRW ein gemeinsames Dach erhalten.

Auf Grund der vielschichtigen Aspekte im Kontext von Frauen und AIDS, ist für eine zeitgemäße Kommunikationskampagne neben einer hohen thematischen Flexibilität auch die Möglichkeit zur Differenzierung unterschiedlicher Schwerpunkte erforderlich. Die Entwicklung eines Logos (Wort-/ Bildmarke) und eines Claims als wichtiger Bestandteil der Kommunikationskampagne, soll dem Bereich eine deutliche Identität und einen hohen Wiedererkennungswert verschaffen. Um diesem Ziel näher zu kommen, wurde 2004 als erster Schritt eine Kreativwerkstatt als Basis zur Konzeptentwicklung durchgeführt. Die Kreativwerkstatt fungierte als Ideenpool und Impulsgeber für die Entwicklung und Umsetzung der Kommunikationskampagne durch die Agentur "Steinrücke und Ich".

Vor diesem Hintergrund wurde das Kommunikationskonzept und die Wort-/Bildmarke entwickelt. Der nächste Schritt ist jetzt die Umsetzung des Kommunikationskonzepts landesweit und in den Regionen.

Es werden Methoden bereitgestellt, die landesweit und regional eingesetzt werden können, um das Thema zielgruppengerecht umzusetzen. Im Sinne eines modularen Baukastensystems können Tools (Flyer, Plakate, Anzeigen, Postkarten, etc.) bzw. Mechanismen (Events, Internetpräsenz, etc.) einge-

setzt und umgesetzt werden - abhängig der für die einzelne Region passenden Umsetzungsstrategien.

Das ist notwendig, da auf Grund der vielschichtigen Aspekte im Kontext von Frauen und AIDS, eine zeitgemäße Kommunikationskampagne neben einer hohen thematischen Flexibilität auch die Möglichkeit zur Differenzierung unterschiedlicher Schwerpunkte und Umsetzungsstrategien erforderlich macht.

"Frauen, Mädchen, HIV und AIDS"

Das Motto des Welt AIDS-Tag 2004

Der Welt-AIDS-Tag 2004 stand unter einem frauenspezifischen Motto und bot daher Anlass zu einer gemeinsamen Aktion des HIV-Frauenforum NRW, ein Zusammenschluss von Ärztinnen verschiedener Fachdisziplinen, die gemeinsam zur Förderung der wissenschaftlichen Aktivität im Bereich Frauen und HIV und zur Fortbildung von BehandlerInnen von HIV-positiven Frauen beitragen möchten und der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS in NRW.

Ca. 2 200 Info-Briefe wurden an alle in Nordrhein-Westfalen niedergelassenen Gynäkologinnen und Gynäkologen versendet. Ziele dieser gemeinsamen Aktion war, für das Thema HIV/AIDS und Frauen zu sensibilisieren, Beratungsstandards und Standards zur medizinischen Behandlung zur Verfügung zu stellen und die Adresse einer AIDS-Hilfe in der jeweiligen Region als Anlaufstelle für Frauen aber auch für Ärztin und Arzt zu benennen. Dafür konnten die bereits zum Internationalen Frauentag 2004 entwickelten Postkarten, versehen mit der jeweiligen AIDS-Hilfe Adresse, wieder verwendet werden.

ZSP-Projekte 2004/2005

AIDS-Hilfe Bonn

AIDS-Prävention und Aufklärung bei Frauen

AIDS-Hilfe Dortmund

Venus: Frauen- und AIDS-Projekt

Dortmunder Mitternachtsmission e.V.
HIV- und AIDS-Prävention und Beratung von ausländischen Prostituierten und Opfern von Menschenhandel

AIDS-Hilfe Duisburg, Kreis Wesel

Frauen und AIDS

AIDS-Hilfe Essen

Fortschreibung der Vernetzungs- und Selbsthilfearbeit

AIDS-Hilfe Köln

Primärprävention für Frauen in der JVA Köln

AIDS-Hilfe Köln

Frauen- und Familienzentrum

AIDS-Hilfe Münster

Frauensprechstunde in der HIV-Ambulanz und in Schwerpunktpraxen

AIDS-Hilfen in Westfalen/AIDS-Hilfe Münster

ARIADNE: Frauen-Selbsthilfe-Treffen

AIDS-Hilfe NRW

Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS

AIDS-Hilfe NRW

10 Jahre LAG Frauen und AIDS in NRW: Öffentlichkeitsarbeit

AIDS-Hilfe NRW

Infopool Frauen und AIDS in NRW 2005
Broschüre und Internet

AIDS-Hilfe NRW

Regionale Runde Tische Frauen und AIDS

AIDS-Hilfe NRW

Landesweite Kommunikationskampagne (Teil II)

AIDS-Hilfe NRW e.V.

- Facharbeit Frauen und AIDS
- Landesweite Koordination, Vernetzung und fachliche Begleitung der regionalen und kommunalen Aktivitäten
- Begleitung und Unterstützung des ZSP-Verfahrens

DROGEN / STRAFVOLLZUG

Von besonderer Bedeutung für unsere Arbeit im Bereich Strafvollzug ist die verbesserte Kommunikation zwischen dem Justiz- und Gesundheitsministerium NRW. Es gibt viele Problemfelder, die an der Schnittstelle der jeweiligen Ressortzuständigkeiten der beiden Ministerien liegen. Durch intensive Kontakte mit beiden Ministerien, dem Landesjustizvollzugsamt und den FachsprecherInnen der Wohlfahrtsverbände konnte hier eine Verbesserung in der Zusammenarbeit erreicht werden.

Unsererseits konnte deutlich gemacht werden, dass die für Menschen in Haft wichtige Unterstützungspalette der AIDS-Hilfen innerhalb und außerhalb des Strafvollzuges zuallererst aufrecht zu erhalten ist und möglichst Unterstützung und Förderung von beiden Ministerien zu organisieren ist, statt die Arbeitsebenen in den Regionen sich weiter zwischen beiden Ministerien und ihren Zuständigkeiten zerreiben zu lassen.

Ein erster konkreter Schritt war die verbandsübergreifende Zusammenarbeit zur Umsetzung des sog. "Abfließvermerk" im Landshaushalt 2004/2005, der die zweckgebundene Überführung nichtverbraucher Mittel des Justizministeriums in den Drogenetat des Gesundheitsministeriums regelt. Hier wurde der Versuch unternommen, ein abgestimmtes Rahmenkonzept für die Verbesserung der Drogenarbeit in JVA-Zusammenhängen umzusetzen. Die Entwicklungszeit und Mittelfreigabe für das Rahmenkonzept kam erst in der zweiten Jahreshälfte 2004 zur Sprache.

Dies dürfte letztlich auch dazu beigetragen haben, dass seitens des Gesundheitsministeriums kurzfristig Abstand von dem durchdachten Vorhaben genommen wurde und nur Einzelmaßnahmen gefördert wurden. AIDS-Hilfen waren hier nicht einbezogen.

Der Entwicklungsprozess hat gezeigt, dass nicht nur innerhalb der Justiz "dicke Bretter" zu bohren sind, sondern auch aufwendige Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit anderen Anbietern zu bewältigen sind, um strukturell weiter zu kommen. Dies soll auch zukünftig geschehen.

Im Herbst 2004 ergab sich hierzu weitere Gelegenheit. Der 3. Nordrhein-Westfälische Kooperationstag "Sucht und Drogen" war als

interdisziplinäre Veranstaltung ausgeschrieben, um den Expertinnen und Experten in der Suchthilfe ein geeignetes und attraktives Forum zu bieten. Über 400 Personen nahmen an dem Kooperationstag teil.

Da drogengebrauchende Menschen durch die Kriminalisierung des Drogenkonsums im Laufe ihres Lebens ggf. mit dem Strafvollzug in Kontakt kommen, bot sich hier die Gelegenheit, die Kooperation in der Arbeit für Menschen in Haft voranzutreiben. Die AIDS-Hilfe NRW hat einen Workshop zur "Gesundheitsversorgung im Strafvollzug" angeboten.

Der Workshop bot ein effektives Forum zur gegenseitigen Annäherung und Abgrenzung an das gemeinsame Arbeitsthema HIV/AIDS im Strafvollzug in NRW. Die Arbeit der AIDS-Hilfe NRW wurde als Matrix für Gesundheitsversorgung für Menschen in Haft vorgestellt.

Alle Anwesenden sahen es für notwendig an, sich in gleicher Zusammenstellung (JVA-MedizinerInnen, JVK ÄrztInnen, Sozialdienst JVK, Sozialdienst JVA, Externe Suchtberatung, akzeptierende Eltern, AIDS-Hilfen) wieder zu treffen, um den Diskurs fortzusetzen. Auch innerhalb der AIDS-Hilfe NRW wurde der Fachtag bereichsübergreifend genutzt. Das Spritzenautomatenprojekt wurde am Stand der AIDS-HILFE NRW rege besucht. JES hatte einen eigenen Stand.

Im Januar 2005 erhielt der Landesverband die Zusage des Justizministeriums NRW, in Zusammenarbeit mit dem Landesjustizvollzugsamt, ein allgemeines Informationsblatt für Gefangene entwickeln zu können. Dies klärt darüber auf, wie sie sich vor übertragbaren Infektionen schützen und den Kontakt zu internen und externen Beratungsangeboten herbeiführen können.

Die AIDS-Hilfe NRW setzt sich derzeit für die Übersetzung des Info-Blattes in die benötigten Sprachen ein, da rund ein Drittel der in NRW inhaftierten Frauen und Männer aus andern Ländern kommt und nur bedingt mit der deutschen Schrift- und Ausdrucksweise vertraut ist. Bei diesem Projekt wird auf die Erfahrungen der DAH und der BZgA zugegriffen.

Landesarbeitskreis (LAK) Drogen/Knast

Die vier Treffen des LAK wurden bei den Mitgliedsorganisationen in Mönchengladbach,

Bielefeld, Rhein-Sieg Kreis und in der Landesgeschäftsstelle durchgeführt.

Inhalte

- Strukturförderung JVA-Arbeit
- Teilnahme an Konferenzen im Schnittstellenbereich Drogen, HIV/AIDS & Strafvollzug
- HARTZ IV
- verbandliche Vernetzung
- Hepatitis-Impfkampagne

Erfahrungsaustausch

- PSB bei Substitution
- Zusammenarbeit mit dem Justizvollzugs-
krankenhaus
- kollegiale Beratung

Gremien, Verbände und Vereine

- Regelmäßige Teilnahme an der AG Haft der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) und Aufbereitung der Informationen für die Mitgliedsorganisationen (LAK und Rundbrief)
- Aufbereitung von landesweiten Themenschwerpunkten für die Bundesebene
- regelmäßige Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft für Suchtfragen des PARITÄTISCHEN NRW und Aufbereitung der Informationen für die Mitgliedsorganisationen (LAK und Rundbrief)
- Beratungen von Mitgliedsorganisationen

Allgemeine Facharbeit

- "Wer-macht-Was-Liste" (in der JVA-Arbeit) quartalsmäßig aktualisiert
- Vermittlung bei Problemen in der Aushändigung der Paketmarken für "zusätzliche Nahrungsmittelpakete für HIV-infizierte und andere an schweren chronischen Krankheiten leidende Gefangene"
- Thementreff für den Bereich Strafvollzug im Rahmen der transkulturellen Orientierung
- Auswahl von Fachliteratur zu HARTZ IV
- Auswertung von Fachliteratur, insbesondere Email-Newsletter zum Drogenbereich, und deren Aufbereitung für die Mitgliedsorganisationen des Landesverbands
- Bedienung von Anfragen aus Regionen, in denen keine Mitgliedsorganisation des Landesverbandes im Drogen- und/oder Haftbereich aktiv ist
- Vermittlung bei der Durchführung von Substitution für HIV-positive Inhaftierte
- Literaturbeschaffung "intramurale Medizin"
- Abwicklung Kongressbeteiligungen
- Recherche und Informationsweitergabe zu Brechmitteleinsatz im Polizeigewahrsam

- Recherche und Informationsweitergabe zur Entwicklungszusammenarbeit für das Strafvollzugswesen in Osteuropa
- Rechercheunterstützung einer Forschungsarbeit "Betreuung von älteren DrogenkonsumentInnen und Substituierten mit HIV-Infektion, AIDS oder Hepatitis"
- Besuch der Untersuchungshaftanstalt Wien
- Entwicklung Projektantrag "Länderübergreifendes Präventionsforum Strafvollzug" für die Deutsche AIDS-Hilfe

Teilnahme an Konferenzen

Mehrere Mitgliedsorganisationen, der Landesvorstand und die Mitarbeiterin der Landesgeschäftsstelle für den Fachbereich hatten die Möglichkeit zur Teilnahme an Konferenzen im Schnittstellenbereich Drogen, HIV/AIDS und Strafvollzug:

- 1. Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft - mit Podiumsbeteiligung der AIDS-Hilfe NRW (Oktober 2004)
- 3. NRW Kooperationstag "Sucht und Drogen" - Workshopgestaltung durch AIDS-Hilfe NRW (April 2005)
- Deutsch-Österreichischer-AIDS-Kongress; mit Symposiumsbeitrag der AIDS-Hilfe NRW (Juni 2005)
- Aufbereitung der Informationen für den LAK und weitere Medien

Öffentlichkeitsarbeit

- Unterstützung und Hintergrundinformation für Interviews und für Besuche aus anderen Staaten
- Unterstützung und Hintergrundinformationen für den Gedenktag 21. Juli für verstorbene DrogengebraucherInnen
- Überarbeitung der Selbstdarstellungsmaterialien für den Fachbereich

Lobbyarbeit

- Referentinnenbeiträge auf verschiedenen Fachkonferenzen (s.o.)
- diverse Beratungstermine Landesjustizvollzugsamt NRW
- Präsentation im Landtag; Jubiläumsempfang der Bewährungshilfe Köln
- Jahresempfang Justizvollzugsanstalt Köln
- "ZU-sammen-KUNFT 2005"
- Teilnahme an einem Fachgespräch im Landtag zur Zukunft der DrogenkonsumentInnen im Strafvollzug
- Lobbygespräch mit der rechtspolitischen Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen

Zugunsten längerfristiger strategisch wichtiger Ziele wurden stellenweise planmäßige Vorhaben vorübergehend zurückgestellt. Dies sind u.a. das Angebot einer Fachveranstaltung in der Justizvollzugsschule wie auch die Teilnahme am Juristenkreis der Drogenhilfe Köln und an der jährlichen Veranstaltung der AG Drogenpolitik NRW.

UNTERSTÜTZUNG DER MITGLIEDSORGANISATIONEN

Transkulturelle Orientierung

Zwischen Juli 2004 und Juni 2005 stand im Bereich Unterstützung der Mitgliedsorganisationen das Thema transkulturelle Orientierung im Mittelpunkt. Eine Zusammenschau verschiedener Projekte und Aktivitäten der vergangenen zwölf Monate macht dies deutlich:

Der Verbandsprozess

Die transkulturelle Orientierung der AIDS-Hilfe NRW e.V.

Das zentrale Projekt in diesem Themenfeld war der Prozess zur transkulturellen Orientierung der AIDS-Hilfe NRW e.V. Der im April 2004 begonnene Prozess wurde fortgesetzt. Um Sachstand, Bedarfe und Zielsetzungen der zukünftigen Arbeit des Landesverbandes und seiner Mitgliedsorganisationen zu eruieren, wurden zielgruppen- und themenorientierte Treffen mit ExpertInnen für den jeweiligen Bereich durchgeführt.

Im Berichtszeitraum fanden die Thementreffs "Jugend und Prävention", "Schwule Männer", "Drogen und Drogenselbsthilfe", "Menschen mit HIV" und "Strafvollzug" statt. Die Ergebnisse sollten in einem Hintergrundpapier zusammengefasst werden. Da dies bis zur Mitgliederversammlung im September 2004 nicht mehr gelang, wurden der Mitgliederversammlung zentrale Thesen aus dem Prozess zur Einschätzung vorgelegt. Sie stießen auf positive Resonanz.

Die verbleibende Zeit bis zur kommenden Mitgliederversammlung im Mai 2005 nutzte der Landesvorstand zusätzlich, um ein handlungsorientiertes Beschlusspapier zu entwickeln, das im Mai 2005 auch verabschiedet wurde.

Kooperationen im Themenfeld

Unterstützung der landesweiten Fachtagung "Welten begegnen sich - Interkulturelle Aspekte der HIV-Versorgung von Menschen aus Afrika", 13.10.2004, Duisburg

Auf Anfrage des Arbeitskreis Afrika (Zusammenschluss von Organisationen, die im Bereich MigrantInnen mit HIV/AIDS afrikanischer Herkunft tätig sind) beteiligte sich die AIDS-Hilfe NRW an der o.g. Fachtagung.

Schwerpunktt Themen der Veranstaltung waren Gesundheit und Medizin, ungeklärte Lebenssituation und Rechtsverständnis, Familie und soziale Bezüge/Community sowie Religion und spirituelle Hintergründe.

Der Arbeitsbereich Unterstützung der Mitgliedsorganisationen war v.a. an der Erstellung des Konzepts der Fachtagung, an der Bewerbung der Veranstaltung und der Dokumentation sowie an der Erstellung des Verwendungsnachweises für die Zuwendungsgeber beteiligt. Für ein Grußwort auf der Veranstaltung konnte der Integrationsbeauftragte der Landesregierung gewonnen werden.

Länder-Meeting

"Interkulturelle Öffnung"

Interkulturelle Öffnung ist ein komplexer Prozess. Er muss von allen Ebenen einer Organisation Impulse erhalten, wenn er gelingen soll. Auch die Deutsche AIDS-Hilfe sowie andere Landesverbände sind seit Jahren in diesem Feld tätig. Es erschien uns daher sinnvoll, gemeinsam eine Zwischenbilanz zu ziehen und die Perspektiven für die Zukunft näher zu bestimmen.

Zu diesem Zweck konnte die AIDS-Hilfe NRW eine Veranstaltung aus Mitteln der Deutschen AIDS-Hilfe durchführen. Im Mittelpunkt stand die Funktion der Landesverbände und Landesstrukturen; aber auch die Erfahrungen der Bundesgeschäftsstelle sowie profilierter regionaler AIDS-Hilfen flossen in die Auswertung ein.

Drei wichtige Ergebnisse sollen hier benannt werden: Durch verschiedene Projektpräsentationen wurde deutlich, wie differenziert und breit schon längst bundesweit an der interkulturellen Öffnung der AIDS-Hilfe gearbeitet wird.

Bundes-, Landes- und regionale Ebenen ergänzen sich gut in ihrer konzeptionellen und praktischen Arbeit. Es entstand auf der Veranstaltung eine neue Kultur der gegenseitigen Wertschätzung.

Es fehlt noch an Kommunikationsmöglichkeiten, um von der Vielzahl vorhandener Erfahrungen profitieren zu können.

Die Deutsche AIDS-Hilfe wird die ausführliche Dokumentation der Veranstaltung im Laufe des Jahres 2005 veröffentlichen.

Ausblick ins 2. Halbjahr

Konzeption eines Projektes zu Selbsthilfe und Migration

In der Qualitätsarbeitsgruppe des Wittener Kreis, der Zusammenschluss der Landesverbände der Gesundheitsselfhilfe in NRW, wurde ein Krankenkassen-Modellprojekt zu Selbsthilfe und Migration entwickelt. Das Projekt soll in den kommenden zwölf Monaten umgesetzt werden. Projektträger ist der Wittener Kreis, die fachliche Beratung wird die AIDS-Hilfe NRW übernehmen.

In 2005 wird eine Bestandsaufnahme der Projekte und Aktivitäten im Themenfeld Migration und Selbsthilfe erstellt. In 2006 wird ein Austauschtreffen der interessierten Projekte stattfinden.

Die Ergebnisse des Austausches werden im Rahmen von Interviews mit im Bereich MigrantInnen-Selbsthilfe erfahrenen Organisationen, die den Bedarf und die kommenden Herausforderungen beschreiben, in einer kleinen Broschüre zusammengefasst.

Bestandsaufnahme der Konzepte für die Integration von Zuwanderern in deutsche Verbände (Stiftung Zentrum für Türkeistudien (ZfT) an der Universität Duisburg-Essen). Das ZfT führte im Auftrag des Bundesinnenministeriums eine Erhebung zur Zuwandererintegration in Verbänden der Zivilgesellschaft durch.

Die AIDS-Hilfe NRW hat sich mit ihrem Verbandsprozess zur transkulturellen Orientierung und mit der Migrationsprojekte-Liste der Mitgliedsorganisationen, die für die Landeskommision AIDS erstellt wurde, an der Erhebung beteiligt.

Erstes Ergebnis ist: Die AIDS-Hilfe(n) sind im Vergleich zu anderen Verbänden sehr innovativ!!! Das ZfT hat 3 000 Verbände in Deutschland angefragt, nur 200 haben den Fragebogen zurückgeschickt, nur 40 davon verfügen über Konzept und Aktivitäten in Richtung interkultureller Öffnung.

Berufsverbände und Wirtschaftsverbände haben in der Erhebung eine besonders schlechte Figur gemacht - nämlich keine. Verbände im Sozial- und Gesundheitsbereich sind viel innovativer. Im Sommer soll eine Internetplattform für den Austausch von Verbänden eingerichtet werden.

Veränderungen in der Migrationsberatung in NRW

Durch das Zuwanderungsgesetz entsteht eine erhebliche Veränderung der Migrationsberatungslandschaft in NRW: Der Bund zieht sich auf die sog. "Erstberatung" zurück; an die Länder wurde appelliert, ergänzende Maßnahmen zu finanzieren. Da AIDS-Hilfen im Bereich "MigrantInnen mit HIV" stark auf Kooperation mit Migrationsberatungen bauen müssen, wurde die NRW-spezifische Lage recherchiert.

Mit dem Nachtragshaushalt 2004 werden folgende Themenfelder gefördert:

- Verbesserung des Informationsstandes von MigrantInnen zu Integrationshilfen und Beratung, Vernetzung der Angebote (z.B. durch Integrationskonferenzen o. Koordinierungsstellen)
 - Träger der Maßnahmen: Kommunen
 - Zielgruppe: Neu Zuwandernde
 - Umfang der Förderung: 5 Millionen Euro
- Entwicklung moderner Migrationsfachdienste
 - Träger der Maßnahmen: Freie Wohlfahrtspflege und Migrantenselbstorganisationen
 - Zielgruppe: Bereits lange in NRW lebende Zugewanderte
 - Umfang der Förderung: 5 Millionen Euro

Landesförderung

Berichtswesen

27.07.04: Auswertungsgespräch zum Berichtswesen 2003 im Gesundheitsministerium zusammen mit der AIDS-Hilfe-Arbeitsgruppe
01-02/2005: Klärung von Nachfragen zur Ausfüllung der Berichtsbogen

Neufassung der Richtlinien

09/2004: Auswertung der Richtlinienänderung (Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen zur AIDS-Prävention sowie zur Beratung und Betreuung von Menschen mit HIV und AIDS)

Finanzinfos für Mitglieder

- Umsatzsteuer und Leistungsverträge
- Ergänzende Infos zur Steuerbarkeit von Leistungen der ambulanten Betreuung bei betreutem Wohnen (OFD Düsseldorf)
- Besserstellungsverbot

Vereinsangelegenheiten

- Mitgliedschaft / Unterlagen
- Vor- und Nachbereitung zweier Mitgliederversammlungen 9/2004 und 5/2005
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Empfangs 01.02.05
- Liste der Mitgliedsorganisationen: 5/2005

Beratung

- Statistik Telefonberatung (Bundesverband)
- Virtuelle Beratungsstelle (Bundesverband)
- Sozialberatung (Landesebene)

Fach- und Finanzberatung einzelner Mitglieder

Antragsberatung und -begleitung im Rahmen der Förderrichtlinien

- zwei AIDS-Hilfen im Bereich Förderung örtlicher AIDS-Hilfen, Förderstufe Sachkosten
- eine AIDS-Hilfe im Bereich Förderung örtlicher AIDS-Hilfen, Förderstufe Personalkosten
- eine AIDS-Hilfe im Bereich Stellenaufteilung Youthwork

Krisenintervention

- Finanzproblematik einer AIDS-Hilfe konnte erfolgreich begegnet werden
- strukturelle Veränderung einer weiteren AIDS-Hilfe ist noch im Prozess

Ambulantes betreutes Wohnen und andere Leistungen nach § 53, SGB XII

- u.a. kleine Telefonumfrage zu Erfahrungen der AIDS-Hilfen im Bereich Beratung zum Stand der Abgrenzung kommunaler Leistungen von Leistungen des LVR

HARTZ IV

- Aufbereitung und Weitergabe von Informationen für die Mitgliedorganisationen
- Zusammenführungen von Rückmeldungen der Mitgliedsorganisationen zu spezifischen Problematiken an die Wohlfahrtsverbände und die DAH, wie auch DAS

Unterstützung/Koordination bei Stiftungsantrag einer AIDS-Hilfe bei der "Aktion Mensch"

- der Antrag lief erfolgreich durch das Bewilligungsverfahren und ist der erste seiner Art.

Sonstiges

Landesnachweis Soziales Ehrenamt

- Ausstellung nur eines Landesnachweises für Ehrenamtliche in den Mitgliedsorganisationen

Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit

- 09/2004: Erstellung der Datengrundlage zu dem Thema "Leistungsprofil der AIDS-Hilfen"

Veranstaltungskalender

- monatliche Erstellung des Veranstaltungskalenders für den Emailversand an die Mitglieder
- zweiwöchentliche Überarbeitung des Veranstaltungskalenders der AIDS-Hilfe NRW im Internet

Länderübergreifende Arbeitseinsätze

- Kontaktierung und Informationsweitergabe für weltweit arbeitende Freiwilligendienste im Sozialen- und / oder Selbsthilfebereich

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND FUNDRAISING

Präsentation der Arbeit des Landesverbandes im Landtag NRW

Eine Woche nach dem Welt-AIDS-Tag 2004 informierte die AIDS-Hilfe NRW zum Auftakt ihres zwanzigjährigen Bestehens die Abgeordneten über HIV und AIDS in Nordrhein-Westfalen. Die Präsentation in der Wandelhalle des Landtags bot einen Überblick über die Situation der Menschen mit HIV und AIDS (Vorstellung der neuen Kampagne POSITHIV HANDELN); thematisiert wurde auch die Frauenarbeit, die Schwule Prävention und das Spritzenautomatenprojekt Safer Use.

Als Beispiel regionaler AIDS-Arbeit stellte sich die AIDS-Hilfe Düsseldorf den Abgeordneten vor. Zahlreiche Abgeordnete aller Fraktionen suchten während des Plenartags das Gespräch.

Der Rahmen dieser Präsentation bot eine sehr gute Gelegenheit, die Parlamentarier am Rande der Plenarsitzung über die Arbeit der AIDS-Hilfe NRW informieren zu können. Der Kontakt des Landesverbands und der regionalen Mitgliedsorganisationen zu den Landtagsabgeordneten ist wichtig, um die Präventionsbemühungen vor Ort auch gegenüber der Politik darstellen zu können.

Im Rahmen seiner Begrüßungsrede zur Ausstellung im Landtag würdigte Landtagspräsident Ulrich Schmidt die AIDS-Hilfe NRW als herausragendes Beispiel für Aufklärung, Prävention und persönliche Hilfe. "Zwei Jahrzehnte Arbeit der AIDS-Hilfe NRW sind sicher kein Grund, fröhlich zu feiern. Dennoch gilt es denjenigen Dank zu sagen, die mit Hilfe der von ihnen aufgebauten Netzwerke Präventions- und Aufklärungsarbeit leisten und HIV-infizierten und an AIDS erkrankten Menschen Halt und Hilfe geben."

Klaus-Peter Hackbarth, Landesvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW, dankte den Abgeordneten für ihre Unterstützung der AIDS-Politik des Landes. "Die aus dem guten Zusammenspiel von Parlament, Regierung und AIDS-Hilfen resultierende AIDS-Politik hat entscheidend dazu beigetragen, dass bisher sowohl in NRW als auch in Deutschland die HIV-Neuinfektionsrate im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sehr niedrig gehalten werden konnte."

Jahrespressekonferenz 2004

Die Jahrespressekonferenz der AIDS-Hilfe NRW fand am 14. September 2004 im Pressezentrum des Landtags in Düsseldorf statt. Unter dem Titel "Prävention bleibt eine große Herausforderung! - AIDS-Hilfe NRW bekräftigt ihr Engagement im Drogenbereich" verdeutlichte der Vorstand des Landesverbandes, dass die AIDS-Hilfe-Arbeit in Nordrhein-Westfalen im Wesentlichen auch 2004 in der bewährten Qualität fortgesetzt werden konnte. Viel Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit führten zur Rücknahme drohender Kürzungen im Landesetat 2004 und 2005. Auf diese Weise konnte ein dramatischer Einbruch bei zentralen Themenfeldern der HIV- und AIDS-Prävention abgewendet werden.

Verstärktes Augenmerk richtete die AIDS-Hilfe NRW weiterhin auf die Prävention im Drogenbereich. Der Verband fordert nach wie vor die gesellschaftliche Normalisierung im Umgang mit der Drogenproblematik und die Freistellung von Strafverfolgung. Nicht der Drogenkonsum ist Grund für soziale Verelendung und die Gefährdung durch HIV/AIDS, sondern die Kriminalisierung von Drogen. Das Engagement der AIDS-Hilfe NRW e.V. für die Drogenselbsthilfe in NRW wurde mit der Unterstützung der Gründung des ersten Landesverbands von Junkies, Ehemaligen und Substituierten in Deutschland, JES NRW e.V., deutlich gemacht. So soll die Interessenvertretung dieser von HIV und AIDS gefährdeten Gruppe gestärkt werden.

Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes

- Internetpräsenz der AIDS-Hilfe NRW
 - www.aidshilfe.nrw.de
 - www.POSITHIV_HANDELN.de
 - www.herzenslust.de
 - www.infopool-frauen-nrw.de
 - www.spritzenautomaten-nrw.de
 - www.csd-empfang-nrw.de
- NRW-Rundbrief
- Informationen zu Veranstaltungen zum Welt-AIDS-Tag in NRW
- Frauen und AIDS in NRW
- CSD 2004 / CSD 2005
- 15 Jahre Spritzenautomaten in NRW
- 20 Jahre AIDS-Hilfe NRW
- Jahresempfang der AIDS-Hilfe NRW am 01. Februar 2005
- ZU-sammen-KUNFT 2005 - Fachtagung der AIDS-Hilfe NRW (Dokumentation)

Neben der Berichterstattung in Printmedien und Hörfunknachrichten wurden mehrere Interviews in Hörfunkmagazinen gesendet.

In 2004/2005 wurden zu nachstehend aufgeführten Themen Presseinformationen des Landesverbandes herausgegeben:

- Nationaler Gedenktag für verstorbene DrogengebraucherInnen
- CSD-Empfang des Schwulen Netzwerks und der AIDS-Hilfe NRW: Verleihung der Kompassnadel 2004 an Rita Süßmuth und Martin Sölle (Zentrum Schwule Geschichte Köln) | Verleihung der Kompassnadel 2005 an Hans W. Geißendörfer und Frank Przybilla (KCR Dortmund)
- LAG Frauen & AIDS kritisiert mangelnde Beratung von Migrantinnen vor HIV-Test
- Fachtagung "Welten begegnen sich" - Ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der AIDS-Versorgung von Migranten in NRW
- 15 Jahre Spritzenautomaten in Nordrhein-Westfalen
- Welt-AIDS-Tag 2004 "KünstlerInnen und PolitikerInnen sammeln im Düsseldorfer Hauptbahnhof für die AIDS-Hilfe NRW e.V. und die AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V."
- Frauen HIV und Schwangerschaft
- Welt-AIDS-Tag 2004 "Frauen, Mädchen, HIV und AIDS"
- 20 Jahre AIDS-Hilfe NRW e.V. "Präsentation der AIDS-Hilfe-Arbeit in Nordrhein-Westfalen im Landtag"
- Landtagspräsident Schmidt: "AIDS-Hilfe NRW ist herausragendes Beispiel für Aufklärung und Hilfe"
- Positivenselbsthilfekampagne für NRW "POSITIV HANDELN" gestartet
- Ministerin Fischer betont globale Herausforderung durch HIV und AIDS - 150 AIDS-Fachkräfte aus NRW berieten über Zukunft der Prävention
- AIDS ist und bleibt ein Frauenthema, eine NRW-weite Kampagne zum Internationalen Frauentag am 8. März

Teilnahme am Deutschen Fundraisingkongress

Vom 20. bis 22. April 2005 fand in Magdeburg der Deutsche Fundraisingkongress statt. Martin Eininger, Vorstandsmitglied der Phoenix Trust E&L Asset Management AG, und Guido Schlimbach waren eingeladen, im Rahmen eines Seminars die Fundraisingkooperation zwischen Phoenix Trust, der AIDS-Hilfe NRW und der Deutschen AIDS-Hilfe vorzustellen.

Grundlage des Seminars war das Fundraisingprojekt, das die AIDS-Hilfe NRW im September 2004 den Mitgliedsorganisationen vorgestellt hat und für das sie ein Jahr zuvor den international tätigen Finanzdienstleister gewinnen konnte.

Die Phoenix Trust E&L Asset Management AG wird von ihren Vertriebsströmen eines hochwertigen Investmentfonds dauerhaft Beträge an die AIDS-Hilfe spenden und damit ihr Finanz-Know-how mit sozialem Engagement verbinden.

Pro Abschluss eines Zeichnungsauftrags für den E&L Global Portfolio OP über eine spezielle Hotline wird die Phoenix Trust E&L Asset Management AG die anfallende Abschlussprovision sowie im weiteren Verlauf auch Bestandsprovisionen an die AIDS-Hilfe spenden.

Die AIDS-Hilfe NRW wird die Spenden aus den Verträgen, die innerhalb von NRW abgeschlossen wurden, in ihren Regionalen Spendenfonds für Projekte ihrer Mitgliedsorganisationen leiten. Spenden aus Verträgen außerhalb von NRW gehen an die Deutsche AIDS-Hilfe.

Mit einer derartigen "Produktidee" konnte ein innovatives und langfristiges Spendenprojekt entwickelt werden, an dem sich alle Mitgliedsorganisationen in einer gemeinsamen Aktion mit den beiden Verbänden engagieren können.

Die beiden Referenten konnten anhand des Projekts exemplarisch vorstellen, wie ein innovatives Spendenprojekt die Zukunft sichert, indem Anlegerinnen und Anleger in ihre Altersvorsorge und die AIDS-Hilfen in die Prävention investieren.

Ergebnis des Workshops war, dass es eines hohen Maßes an Kommunikation bedarf, um die Projektidee zu vermitteln. Andererseits schätzten alle Teilnehmer das Projekt als hochinnovativ und langfristig erfolgreich ein, auch wenn der Verein dafür einen langen Atem haben muss.

Inzwischen haben weitere Werbeaktionen des Projekts stattgefunden. Ein nächster Schritt wird die Präsentation des Fundraisingprojekts auf der Mitgliederversammlung der Deutschen AIDS-Hilfe am 1. und 2. Oktober in Goslar sein.

Weitere Fundraising-Aktivitäten

- WAT-Sammlung im Düsseldorfer Hauptbahnhof, gemeinsam mit der AIDS-Hilfe Düsseldorf
- Bußgeldmarketing
- Spendenberatung
- Akquise von Partyveranstaltungen
- Sponsorenakquise für diverse Veranstaltungen und Kampagnen des Landesverbandes

PROJEKTVERWALTUNG ZIELGRUPPEN-SPEZIFISCHE PRÄVENTION

Die verwaltungstechnische Bearbeitung der ZSP-Projekte beinhaltet eine enge Kooperation mit den MitarbeiterInnen in den regionalen Projekten sowie den Projektverantwortlichen und KoordinatorInnen in der Landesgeschäftsstelle.

Die Übernahme der verwaltungstechnischen Abwicklung der bisher neun beim Land NRW angesiedelten Projekte der Zielgruppenspezifischen Beratung (ZSB: Mobile Psychosoziale Betreuung, Streetwork und Ehrenamtleranleitung) war eine bedeutende Veränderung im Jahr 2004 und führte im Bereich der Verwaltung zu erheblichem Mehraufwand.

Sammeln, Prüfen und Bearbeiten der Projektanträge

Neben den zentralen ZSP-Projekten des Landesverbands und den sieben gestellten Anträgen aus dem Bereich ZSB, wurden 2004 insgesamt 38 ZSP-Anträge für 2005 von regionalen AIDS-Hilfen und Vereinen an die AIDS-Hilfe NRW e.V. gestellt.

Diese Anträge wurden von den ProjektmitarbeiterInnen gesichtet und unter formalen und inhaltlichen Gesichtspunkten geprüft. Gelegentliche Nacharbeiten mussten mit den AntragstellerInnen koordiniert werden. Im Anschluss an diese Vorprüfung wurden sämtliche AntragstellerInnen zu einem ZSP-Projektforum eingeladen, bei dem jedes Projekt die Möglichkeit hatte, Projekthinhalte und -zielsetzungen vorzustellen.

Ziel dieser Foren ist es, die Projekte untereinander bekannt und Vernetzungs- und Synergieeffekte nutzbar zu machen. Gleichzeitig dienen sie als Entscheidungshilfe für den Vorstand der AIDS-Hilfe NRW e.V. über die Aufnahme der Projekte in den Rahmenantrag an das Land NRW. Zur Unterstützung bei der Entscheidungsfindung hat der Vorstand hierfür einen Projektbeirat einberufen, der die Projekte kritisch inhaltlich betrachtete und fachlich bewertete. Hierdurch wird eine hohe Transparenz und Fachlichkeit bei der Mittelverteilung gesichert.

Insgesamt wurden 2004 28 regionale Projekte aus dem Bereich der zielgruppenspezifischen Prävention in ganz NRW gefördert.

Verwaltungstechnische Begleitung der Projekte und Unterstützung der fachlichen Arbeit

Nach der Beschlussfassung über die Verwendung der ZSP-Mittel 2004 durch den Vorstand der AIDS-Hilfe NRW e.V. wurde ein Rahmenantrag an das Land NRW gestellt. Nach dessen Bewilligung wurden mit den geförderten regionalen Projektträgern Projektverträge abgeschlossen. Diese mussten vorbereitet, versandt und nach Rücklauf bearbeitet werden. Ebenso zählte die Auszahlung der Mittelabforderungen zu den Aufgaben.

Gleichzeitig stand die Verwaltungskraft als Schnittstelle zwischen den Projekten und der fachlichen Begleitung in der Landesgeschäftsstelle und zur Beratung und Unterstützung bei Fragen der verwaltungstechnischen und organisatorischen Umsetzung zur Verfügung. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Formulare, die die Arbeit der Verwaltung, auch Vor-Ort, unterstützen sollen, gehörte ebenso zu den Aufgabenfeldern wie die Optimierung der Abläufe in der Abrechnung sowie im Forum.

Bei der Umsetzung der landesweiten ZSP-Projekte unterstützt die Verwaltung die ProjektmitarbeiterInnen der Geschäftsstelle in ihren Projekten durch Zuarbeit und Beratung sowie in der organisatorischen Umsetzung. Ferner zählt die buchhalterische Bearbeitung sowie der Abgleich bei der Haushaltsüberwachung zu den Aufgaben des Verwaltungsbereiches.

Prüfung der Verwendungsnachweise und Erstellung des Gesamtverwendungsnachweises

Nach Abschluss der Projekte des Jahres 2004 wurden die Verwendungsnachweise der regionalen und zentralen Projekte überprüft und zu einem Gesamtverwendungsnachweis zusammengestellt. Hierbei nahm vor allem die Prüfung der regionalen Verwendungsnachweise einen breiten Raum ein. Nach dem Rücklauf der Unterlagen Anfang des Jahres wurden alle eingereichten Verwendungsnachweise durchgesehen und nach rechnerischen, inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten überprüft. Dabei wurden die Belege mit den Kriterien der Zielgruppenspezifischen Prävention und den Erfordernissen der ANBest-P sowie des Landesreisekostengesetzes und der Haushaltsordnung geprüft.

So waren bei einer Vielzahl von Projekten Nachfragen und Nachbesserungen nötig, die mit den Projektträgern abgestimmt werden mussten. Der Kontakt zu den regionalen Projekten sowie deren Beratung ist eine der zentralen Aufgaben der Verwaltungsstelle, um bei Fragen und Problemen Hilfestellung zu bieten und gleichzeitig eine ordnungsgemäße Projektabwicklung sicherzustellen.

SPRITZENAUSTAUSCHPROGRAMM PER AUTOMATEN IN NRW

Seit 15 Jahren leistet das Spritzenautomatenprojekt der AIDS-Hilfe NRW e.V. einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung der HIV-Neuinfektionen unter drogengebrauchenden Menschen.

Im Rahmen des Spritzenaustauschprogramms per Automaten wurden im Jahr 2004 rund 260 000 sterile Einwegspritzen für i.v. Drogen gebrauchende Menschen in NRW zielgerichtet abgegeben (Safer Use) und darüber hinaus rund 23 000 Kondome (Safer Sex) und 44 393 Pflege- und Caresets bereitgestellt.

Im vergangenen Jahr konnten drei Spritzenautomaten an folgenden Standorten aufgestellt werden: Schwelm, Köln-Mühlheim und Köln-Innenstadt.

Weitere Standorte sind in Köln-Porz, Monheim/Langefeld, Essen, Paderborn und Siegen geplant.

Die Erteilung der notwendigen Genehmigungen vor Ort durch die Kommunen erfordert einen großen Zeitaufwand für die Betreiber. Vor allem in Kommunen, in denen noch kein Spritzenautomat vorhanden ist, dauert die Erteilung der Genehmigungen in der Regel ein bis zwei Jahre.

Die Aufstellung eines Spritzenautomaten wird vor Ort immer häufiger von den politischen Entscheidungsträgern abgelehnt.

Der Verkauf von Präventionsmaterialien ist an einigen Standorten durch häufige Reparaturen aufgrund von Vandalismus, durch Verlagerung der Szene der DrogengebraucherInnen oder längere städtische Baumaßnahmen in der Nähe der Spritzenautomaten zurückgegangen.

Anlässlich des 15. Jubiläums des Projekts wurde die Broschüre zur Dokumentation und Information des Automatenprojekts in überarbeiteter Fassung neu aufgelegt. Mousepads als Giveaways für Automatenbetreiber und zu Werbezwecken für das Projekt wurden ebenfalls produziert.

Zum Jubiläumsempfang im Kölner Scala-Theater am 16.11.2004 konnte die AIDS-Hilfe NRW Vertreterinnen und Vertreter von

Einrichtungen, die einen Spritzenautomaten betreiben, aus Politik, Verwaltung und Gesundheitsselfhilfe sowie der regionalen AIDS-Hilfen im Land begrüßen.

Ministerialrat Dirk Lesser vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW betonte die Notwendigkeit und den Erfolg dieses Präventionsprojekts und überbrachte die finanzielle Zusage für weitere Automaten.

Ende des Jahres erhielt die AIDS-Hilfe NRW e.V. eine Zuwendung über 14 700 € vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie für die Anschaffung von 12 weiteren Spritzenautomaten. Im Mai 2005 konnte ein weiterer Spritzenautomat in Paderborn aufgestellt werden.

Die Abgabe der Spritzen, Kondome, Cruising-Packs, Pflege- und Care Sets erfolgte zum Preis von 50 Cent pro Verpackungseinheit (jeweils zwei Einwegspritzen und Kanülen, jeweils ein Kondom oder ein Cruising-Pack und ein Pflege- oder Careset), damit ohne finanzielle Hürden praktischer Schutz vor einer Ansteckung mit HIV möglich wurde. Damit ist eine Kostendeckung für die Bewirtschaftung des Projektes möglich.

Die Kosten für die notwendigen Verwaltungsarbeiten wurden durch die Projektmittel und aus Mitteln des Zweckbetriebes gedeckt.

Kaufmännische Bewirtschaftung des Projektes

Die Beschaffung der für das Programm erforderlichen Materialien (Einwegspritzen, Kondome, Pflege- und Care Sets und Verpackungsmaterial) gestaltete sich ohne größere Schwierigkeiten. Die Planung und Kontrolle der Lagerhaltung erfolgte sowohl bei der zentralen Lager- und Versandstelle, als auch bei den Automatenbetreibern vor Ort .

Zu den laufenden Arbeiten gehörte die Entgegennahme der Bestellungen, deren Bearbeitung und Weiterleitung an die Versandstelle, sowie die selbstständige Koordination und Überwachung der Auslieferungen an die Automatenbetreiber. Darüberhinaus erfolgte eine regelmäßige Abrechnung der Umsätze der einzelnen Automaten. Der Abrechnungs- und Zahlungseingang wurde überwacht und der vollständige Zahlungsverkehr abgewickelt.

Einen besonderen Aufwand bedeutete die Bearbeitung der Schadensmeldungen bezüglich der einzelnen Automaten vor Ort (Reparaturaufträge und Kontrolle der Reparaturausführung), da durch äußere Gewalteinwirkung in mehreren Fällen erheblicher Schaden entstand.

Buchhaltung des Projektes

Die Buchhaltung des Projektes wurde EDV-gestützt eigenständig durch die Projektmitarbeiterin durchgeführt. Dazu gehörte die Erstellung der Monats- und Jahresabschlüsse einschließlich der betriebswirtschaftlichen Auswertungen sowie die Erstellung des Verwendungsnachweises und der Umsatzsteuererklärung für das Finanzamt.

Betreuung und Beratung der Automatenbetreiber

Ein wesentlicher Arbeitsbereich war die Unterstützung der regionalen Betreiber bei Auseinandersetzungen mit Kommunalbehörden bzw. Dritten. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Neuinstallation von Automaten, die in Einzelfällen durch örtliche Initiativen möglich wurde. In diesem Zusammenhang war die Beratung und Unterstützung regionaler Betreiber bei der Einrichtung neuer Automaten (z.B. Standortwahl) von Bedeutung. Gleichzeitig war die Stelle permanente Unterstützungsinstanz bei der Klärung ständig auftretender Probleme mit den Automaten, so dass dadurch teure Wartungen bzw. Reparaturen verhindert werden konnten.

Zentrale Ansprechpartnerin für Spritzenautomaten

In den letzten Monaten wurden die Erfahrungen mit diesem beispielhaften Projekt einer szenenahen AIDS-Prävention im Bereich i.v.-drogengebrauchender Menschen in NRW von interessierten Institutionen und Personen auch aus anderen Bundesländern abgefragt, um damit eine ähnliche Arbeit auch in bisher nicht versorgten Regionen zu ermöglichen.

UNTERSTÜTZUNG DER JES-SELBSTHILFE IN NRW

Landesverband JES NRW

Der mehrjährige Gründungsprozess des heutigen Landesverband JES NRW e.V. konnte gemeinsam mit der AG "Landesverband" in den ersten Monaten des Jahres 2004 abgeschlossen und die Gründungsversammlung vorbereitet werden.

Am 04. März fand die Gründungsversammlung im Rahmen des 1. Runden Tisches 2004 in Duisburg statt. Die anwesenden 18 Gründungsmitglieder wählten einen fünfköpfigen Vorstand. Im Verlauf des Jahres konnte der Verein im Vereinsregister eingetragen werden und erhielt die vorläufige Bescheinigung der Gemeinnützigkeit.

Im Rahmen des Anmeldeverfahrens musste eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden. Der Vorstand trifft sich seit April 2004 einmal monatlich.

Über die Einrichtung einer eigenen Website und Mitglieder-Rundbriefe werden die Mitglieder über die neuesten Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten. Über den Projekttopf der JES Landesmittel konnten in 2004 ein eigenes Logo entwickelt und das entsprechende Briefpapier sowie ein Roll-Up zur Präsentation bei öffentlichen Veranstaltungen produziert werden.

Das Projekt "Öffentlichkeitsarbeit JES NRW" soll dazu dienen, in Zeiten knapper werdender Finanzmittel dem Verein eine wirkungsvolle und seriöse Außendarstellung zu geben.

Administrative Aufgaben, wie die Anmeldung beim Vereinsregister und dem Finanzamt, Einladungen und Protokolle zu den Vorstandssitzungen und Arbeitsgruppen, die Umsetzungen der Vorstandsbeschlüsse, die Umsetzung des Antrags-Verfahrens der landesweiten JES-Mittel sowie die Umsetzung der für JES NRW beantragten Projektmittel werden von der Fachstelle erledigt.

Mit dem Umzug in die Lindenstraße konnte JES NRW e.V. ein eigenes Büro beziehen und über Restmittel/Umwidmungsantrag einrichten. Weiterhin konnte das immer wieder nachgefragte Care-Pack nachproduziert werden. Dieses beinhaltet in kompakter

Form eine Komplett-Ausrüstung zum sterilen intravenösen Drogengebrauch. Mit der kostenlosen Abgabe ist eine sinnvolle und effektive HIV und HCV Prävention möglich. Die 18 000 Care-Sets waren innerhalb kürzester Zeit vergriffen.

Schwerpunktthema Substitution und Nebenwirkungen

Jahrelang galt und gilt auch heute noch die Substitution i.v. Drogen gebrauchender Menschen als das Non-Plus-Ultra. Mit Sicherheit kann man davon ausgehen, dass ohne dieses Instrument die Todesrate höher und HIV- und HCV-Infektionen weitaus verbreiteter wären, als sie es ohnehin sind. Für die Substitution wurde zu Recht lange und hart gestritten.

Nichts desto trotz dürfen Realitäten nicht ignoriert werden, wenn die Gesundheit und Lebensqualität substituierten Menschen ernst genommen werden soll. Wie jede Medaille hat selbstverständlich auch die Substitution, insbesondere die mit Methadon, zweierlei Seiten.

Zusätzlich der im Beipackzettel ohnehin benannten und bekannten Nebenwirkungen, schien es in den vergangenen zwei bis drei Jahren immer wahrscheinlicher, dass auch andere Nebenwirkungen und letztendlich auch Erkrankungen mit der Einnahme von Methadon in Verbindung gebracht werden können.

Innerhalb der Vernetzungstreffen der JES Selbsthilfe in NRW häuften sich verblüffend gleiche und ähnliche Berichte von Krankheitssymptomen und Befindlichkeiten insbesondere unter Langzeitsubstituierten.

Nicht selten werden diese Beschwerden von den substituierenden ÄrztInnen nicht ernst genommen und der Psyche, einem möglichen Begleitkonsum, oder einer vorliegenden HIV- und / oder HCV-Infektion zugeordnet. Auch dies ist durchaus möglich, kann jedoch nicht derart pauschal behauptet werden.

Um für weitere Überlegungen und Planungen in diesem Feld eine Grundlage erhalten zu können, plante die JES-Facharbeit eine breite Umfrage innerhalb der Substituierten in Nordrhein-Westfalen. Die entwickelten Fragebögen wurden über JES-Gruppen, AIDS-Hilfen und Drogenberatungen an Substituierte verteilt.

Der Rücklauf entpuppte sich als überwältigend und bewies damit, dass dieser Themenkomplex ein Thema für Substituierte selbst ist. Darüber hinaus meldeten sich etliche Interessierte, die im engeren oder weiteren Sinne beruflich oder privat mit Substituierten zu tun haben. Die Anfragen nach Nebenwirkungen der Substitution an Schwerpunktpraxen wurden zu 90% ignoriert, bzw. als nicht existent kategorisch abgelehnt. So auch von dem Institut zur Förderung qualitativer Drogenforschung, akzeptierender Drogenarbeit und rationaler Drogenpolitik e.V. (INDRO).

Die Versendung des Fragebogen schien bei einem Teil der professionellen HelferInnen einen eisigen Widerstand zu erzeugen, die von auffallend wenig Respekt im Umgang mit anderen Menschen zeugte. Obgleich die Verteilung der Fragebögen ausschließlich innerhalb Nordrhein-Westfalen erfolgte, erreichten die Fachstelle Rückfragen, ausgefüllte Fragebögen und Zusprüche aus dem gesamten Bundesgebiet.

In den Monaten August bis November 2004 konnten 225 ausgefüllte Fragebögen gezählt werden. Der weitaus größte Anteil der Rückmeldungen bezieht sich auf das Substitutionsmittel Methadon (167), gefolgt von Polamidon (50). Die Präparate Subutex (5) und Methadict (3) spielen lediglich eine untergeordnete Rolle.

An der Befragung nahmen 80 Frauen (35,5%) und 145 Männer (64,5%) teil. 77,7% (175) der Antwortenden sind in die Altersstufe zwischen 26 und 45 Jahren einzuordnen. 38% (85) der Gesamt-Rückmeldungen werden seit mehr als sechs Jahren substituiert. Etwa 18% der Befragten gaben an, dass sie bereits seit mehr als zehn Jahren substituiert werden.

Innerhalb des Fragebogen wurde gezielt nach zehn möglichen Symptomen, Befindlichkeiten und Nebenwirkungen gefragt. Sämtliche zehn Möglichkeiten wurden mehrfach angekreuzt. So besagt beispielsweise die Gesamtübersicht aller Substitutionsmittel, dass 50 % aller Befragten von Magenschmerzen und/oder Magenproblemen betroffen sind. Etwa ein Viertel aller Befragten gab häufige Kopfschmerzen und splitternde Fingernägel an.

Darüber hinaus nutzten sehr viele TeilnehmerInnen die Option, selbst gesundheitliche Beeinträchtigungen der Liste hinzu-

zufügen. Somit konnten 34 weitere Probleme benannt werden. Neben den bekannten und u.a. in den PatientInneninformationen als Nebenwirkungen benannten Punkte, wie z.B. starkes Schwitzen, wurden weit darüber hinausgehende gesundheitliche Beeinträchtigungen von einer Vielzahl der TeilnehmerInnen angegeben.

Die meisten Nennungen erhielten vor allem:

- Schlafstörungen
- Antriebslosigkeit / Kraftlosigkeit
- Depressionen
- Übelkeit
- Gefühlarmut
- Sodbrennen
- Muskel- und Rückenschmerzen

Hier wurde der Unterschied zwischen den Methadon- und den Polamidon-Substituierten deutlich sichtbar. Das eigene Befinden bei den mit Polamidon-Substituierten wurde insgesamt sehr viel positiver bewertet. Kraft- und Antriebslosigkeit wurde von Methadon-Substituierten etwa 33 mal benannt, von Polamidon-Substituierten jedoch lediglich zweimal.

Die vorliegenden Ergebnisse präsentieren weder eine Studie auf medizinisch-wissenschaftlicher Basis, noch ist die Erhebung FÜR oder GEGEN die Substitution gerichtet. Die Befragung stellte lediglich den Versuch dar, Aussagen zu bündeln und das Interesse am Thema zu wecken. Die Abfrage unter Substituierten demonstriert, dass deren gesundheitliche Beschwerden ernst genommen werden und der Bedarf dafür enorm sein muss.

Inwiefern die Ergebnisse tatsächlich mit der Methadon/Polamidon-Substitution in Verbindung gebracht werden können, bleibt so lange unbeantwortet, bis sich eine medizinische Studie diesem Thema annimmt.

Nach Veröffentlichung der Präsentation durch die Fachstelle gingen dort interessierte Nachfragen von einem Mediziner und einer Pharmafirma ein, die sich dem Thema eingehend widmen wollen.

Für die nähere Zukunft (2006) ist geplant den Nebenwirkungskomplex in den JES Substitutions-Fachtag einzubinden.

ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER IM LANDESVERBAND

Landesvorstand

Klaus-Peter Hackbarth

Landesvorsitzender

Andreas Rau

stellv. Landesvorsitzender

Heike Gronski

Vorstandsmitglied

Klaus-Peter Schäfer

Vorstandsmitglied

MitarbeiterInnen der Landesgeschäftsstelle

Dirk Meyer

Geschäftsführung

Reinhard Klenke

Schwule / Prävention - ZSP
stellv. Geschäftsführung

Guido Schlimbach

Pressesprecher
Fundraising

Markus Schmidt

Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising

Stephan Gellrich

Unterstützung landesweite Positivenarbeit
Verwaltung

Petra Hielscher

Frauen und AIDS - ZSP

Beate Jagla

Unterstützung der Mitgliedsorganisationen
Interkulturelle Vernetzung

Ruth Steffens

Drogen und Strafvollzug
Unterstützung der Mitgliedsorganisationen

Imke Sagrudny

Unterstützung der JES-Selbsthilfe NRW

Brigitte Bersch

Safer Use - Spritzenautomatenprojekt
Verwaltung

Klaus Hußmann

Projektverwaltung ZSP

Annegret Schreeck

Landeskoordination „AIDS & Kinder“